2. Freitag den 3. Januar 1862. 2.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungsrath und Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, Freiherrn Herrmann Maximilian Ernst von Gaffron-Kunern auf Ober- und Nieder-Kunern in Schlesien zum Schloßhauptmann von Breslau, den Kammerherrn und Direktor der Rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät, Freiherrn von Waldbott-Bassenheim-Bornheim zu Koblenz zum Schloßhauptmann von Koblenz, den Kammerherrn Grafen August von Spee zu Düsseldorf zum Schloßhauptmann von Brühl, den Kammerherrn und Landrath a. D. Freiherrn von Friesen auf Rammelburg bei Mansfeld zum Schloßhauptmann von Merseburg, den Kammerherrn und Landrath Alexander von Buch auf Stolpe bei Angermünde zum Schloßhauptmann von Schwedt, und den bisherigen Großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Hausmarschall von Dachroeden zum Schloßhauptmann von Quedlinburg zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Konsistorialrath Karl Eduard Cappell zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Kanzlisten Lindstaedt zu Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem gewerkschaftlichen Schichtmeister Johann Christoph Gottlob Wernicke zu Unseburg im Kreise Wanzleben, dem Schullehrer Buthy zu Wirrwitz im Kreise Breslau, dem Küster und Schullehrer Schmidt zu Crummin im Kreise Usedom-Wollin und dem Küster und Organisten Gotthilf Ludwig Tintzmann an der Marienkirche zu Schlawe im Regierungsbezirk Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Geheimen Kriegsrath Krienes vom Kriegsministerium zum Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Rath zweiter Klasse; und die seitherigen außerordentlichen Professoren Dr. Hermann Ulrici und Dr. Julius Schaller in Halle zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen; den Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren Hoffmann und Korch vom Kriegsministerium, dem Buchhalter Hasse bei der General-Militär-Kasse, sowie dem Proviantmeister Jordan in Stettin den Charakter als Rechnungs-Rath, den Geheimen Registratoren Rummel und Obst vom Kriegsministerium und dem Intendantur-Registrator Gerlach vom 1. Armee-Korps den Charakter als Kanzlei-Rath; desgleichen dem Kanzlei-Rath Koschel bei dem Ober-Bergamte zu Bonn bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath zu verleihen.

Angekommen: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Zerimonienmeister Graf Stillfried, aus Schlesien.

Nr. 2 des St. Anzs. enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Bescheid vom 28. Oktober 1861, betr. den Betrieb auswärtiger Preßgewerbe durch Stellvertreter.

Telegramme der Posener Zeitung.

Breslau, Donnerstag 2. Januar. Wie der „Schlesischen Zeitung“ aus Warschau mitgetheilt wird, wollte man daselbst wissen, daß der Fürst Czartoryski eine Audienz beim Papste gehabt und daß Letzterer das Verfahren Bialobrzeski's entschieden gebilligt habe.

Wien, Donnerstag 2. Januar Abends. Bei der so eben beendigten Ziehung der Kreditloose kamen folgende Serien heraus: 308, 460, 524, 703, 1144, 1309, 1793, 2155, 2490, 2582, 3146, 3325, 3387, 3598, 3651, 3864, 3990, 4072. Die Haupttreffer fielen auf Nr. 66 der Serie 3146, Nr. 54 der Serie 3598, Nr. 28 der Serie 3864.

London, Donnerstag 2. Jan. Der bereits erwähnte Artikel der heutigen „Morning Post“ ist mit großen Lettern gedruckt und lautet: Der Dampfer „Afrika“, der von Lyons zurückgehalten worden war, um Depeschen mitzunehmen, bringt keine Nachrichten von entscheidendem Charakter. Lyons hatte in der Nacht des 18. Dez. seine Instruktionen, die eine absolute Auslieferung der Gefangenen und Entschuldigung fordern, erhalten. Lyons sollte am 19. Morgens Seward auf nichtoffizielle Weise seine Instruktionen mittheilen. Wären der Präsident und das Kabinet friedlich gestimmt, so könnten sie die Demüthigung vermeiden, einer peremtorischen Forderung nachzugeben; sie könnten die Gelegenheit ergreifen, die Genugthuung, welche wir fordern und auf welche wir im Weigerungsfalle zu bestehen vorbereitet sind, aus freien Stücken anzubieten. Lyons hätte die „Afrika“ zwei Tage zurückgehalten, hätte nach Kap Race telegraphiren können, um sie anzuhalten, wenn Seward binnen 48 Stunden in Berathung getreten wäre. Lyons hatte Instruktionen erhalten, für diesen Fall so zu handeln, wie wir eben mitgetheilt haben. Weil aber ein Telegramm dieser Art in Kap Race nicht eingetroffen war, so können wir daraus schließen, daß in jenem Zeitraum kein derartiger Entschluß gefaßt worden ist. Wir wissen nur, daß bis jetzt die Beziehungen Lyons' zur Bundesregierung einen höflichen und nicht übelwollenden Charakter haben. Ob die Bundesregierung es vorzieht, den ihr von der Mäßigung der englischen Regierung vorgezeichneten Weg zu wählen, oder ob sie sich entschlossen hat, die Entgegennahme unserer Forderungen abzuwarten und die Angelegenheit alsdann dem höchsten Gerichtshofe Behufs seiner Entscheidung zu unterwerfen, oder ob sie die Forderungen auf ihre eigene Verantwortlichkeit verwerfen will, ist noch ungewiß. Lyons mußte unsere Forderungen am 22. oder 23. Dez. präsentiren. Dieses würde der Bundesregierung zu ihrer Entschließung bis zum 30. Zeit lassen, wenn sie von der bewilligten Frist Nutzen ziehen will. Die Antwort ist daher jetzt nach Europa unterwegs und kann mit dem nächsten Dampfer, muß aber jedenfalls um den 9. oder 10. d. eintreffen.

Rom, Mittwoch 1. Januar. Der Papst hat beim Empfange der französischen Offiziere gesagt: Er hoffe, daß die Gegenwart der französischen Soldaten keinen irreligiösen oder unpolitischen Akt gestatten werde.

(Eingeg. 3. Januar 9 Uhr Vormittags.)

Von der polnischen Grenze, Donnerstag 2. Januar. Filinski, katholischer Erzbischof in Petersburg, ist zum Erzbischof von Warschau ernannt worden. — Die Aufhebung des Kriegszustandes ist in Aussicht. Die Stadt ist vollständig ruhig.

(Eingeg. 3. Januar 10 Uhr 50 Min. Vormittags.)

Petersburg, Freitag 3. Januar. Der Kaiser hat eben einen Rapport des Kultusministers bestätigt, welcher wegen der jüngsten Unruhen die Schließung der Universität bis zur Ausarbeitung eines neuen Reglements anordnet. Die Professoren und Studenten sind entlassen. Letzteren ist der Besuch anderer Universitäten gestattet, und die Bedürftigen sollen kaiserliche Reiseunterstützung erhalten. Die Professoren werden nach dem Erlaß des neuen Reglements mit Bewilligung der Behörden wieder angestellt.

(Eing. 3. Jan. 11 U. 25 Min. Vorm.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 2. Januar. [Aspekten des englisch-amerikanischen Haders und Preußens Verhalten; Oestreichs Pläne für Bundesreform; Handels-Negoziationen mit Frankreich.] Das neue Jahr beginnt unter etwas friedlicheren Aussichten, als man noch vor wenigen Tagen gewärtigen mußte, wenigstens in so weit die Gefahr eines Kofliktes zwischen Altengland und seinem emanizipirten Tochterlande in Betracht kommt. Aus den transatlantischen Nachrichten, welche seit gestern eingetroffen sind, erkennt man, daß der tobende Rausch der Nordamerikaner vor dem entschlossenen Auftreten Englands und vor der Mißbilligung der öffentlichen Meinung Europa's endlich einer nüchternen Erwägung der vorliegenden Verhältnisse Platz zu machen beginnt. Allerdings fehlt noch das entscheidende Wort der Unions-Regierung und deshalb darf man sich noch keiner allzufesten Zuversicht hingeben; allein die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens sind in allen politischen Kreisen wesentlich gestiegen, seitdem man erfährt, daß Bruder Jonathan sich mit dem Gedanken an die Auslieferung der Herren Mason und Slidell schon vertraut macht. Offenbar war von der ersten Aufregung, welche dem Kapitän Wilkes einen Nationaldank votirte, bis zur ruhigeren Ueberlegung ein viel schwererer Schritt, als von der Unentschiedenheit bis zur Unterwerfung unter die Forderungen eines von der öffentlichen Meinung dringend befürworteten Völkerrechtes. Alle Diplomaten sind darüber einverstanden, daß England, wenn die Auslieferung der südamerikanischen Agenten erfolgt, mit seinen übrigen Forderungen keine Schwierigkeiten machen wird, da ihm daran liegt, den Streit ganz ohne fremde Einmischung beizulegen. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, daß die Nachricht eines Hamburger Blattes, als habe Preußen sich England und der Union zum Vermittler angeboten, unbegründet ist. Das Wahre an der Sache ist nur dies, daß unsere Regierung nach beiden Seiten hin eine versönliche Politik empfohlen hat. — Schon vor einiger Zeit habe ich Ihnen mitgetheilt, daß man von einem Reformprojekt für die deutsche Bundesverfassung spricht, mit welchem die Wiener Diplomatie schwanger gehen soll. Jetzt bringt die halboffizielle „Donau-Zeitung“ bei der Polemik gegen eine norddeutsche Flugschrift gelegentlich die Bestätigung dieser Nachricht, indem sie bemerkt, auch die östreichische Regierung beschäftigt sich mit der deutschen Verfassungsfrage, wenn dieselbe auch nicht grade eine sehr „einfache Lösung“ vorzuschlagen gedenke. Keine sehr glückliche Empfehlung für das östreichische Produkt! — Zu den Symptomen, welche den bisher so unfruchtbaren Unterhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich endlich eine günstigere Wendung prognostiziren, gehört die von Oestreich eröffnete lebhafte Polemik gegen diese Unterhandlungen. Bisher wurden die tadelnden Stimmen nur in den wenigen angesehenen Blättern laut. Jetzt nimmt auch die amtliche „Wiener Zeitung“ an den Jeremiaden Theil, und daraus ersieht man, daß die östreichischen Staatsmänner das Zustandekommen einer Vereinbarung zwischen dem Zollverein und Frankreich befürchten.

(Berlin, 2. Jan. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Heute Vormittags 10 Uhr fuhr, wie schon gemeldet, der königliche Hof nach Potsdam; nur die Frau Kronprinzessin und die Frau Landgräfin von Hessen-Philippstal bleiben hier zurück. Der Kronprinz, der General-Feldmarschall v. Wrangel und der Oberstallmeister v. Willisen hatte sich schon Morgens 8 Uhr nach Potsdam begeben. Um 11 Uhr fand im Schlosse Sanssouci ein Trauergottesdienst statt, den der Hof- und Domprediger Snethlage abhielt und bei welchem der sogenannte kleine Domchor die liturgischen Gesänge ausführte. Nach dem Schluß der Gedächtnißfeier begaben sich die hohen Herrschaften insgesammt nach der Friedenskirche, verrichteten ein stilles Gebet am Sarge des hochseligen Königs, schmückten denselben mit Kränzen und Blumen und besuchten alsdann die Fürstengruft. Die Beisetzung des Sarkophags ist bis zum Frühjahr verschoben worden. Gegen 2 Uhr kehrten die Majestäten und die übrigen Herrschaften mittelst Extrazuges von Potsdam hieher zurück. Der König arbeitete gleich darauf mit dem Minister v. Roon und dem Chef des Militärkabinets v. Manteuffel und nahm die Vorträge des Hausministers v. Schleinitz und der Geheimräthe Illaire und Costenoble entgegen. Den übrigen Theil des Tages brachten die hohen Herrschaften in stiller Zurückgezogenheit zu. Wegen des Todestages des hochseligen Königs blieben heute die königlichen Theater geschlossen. — Die Minister v. Auerswald und Graf Schwerin haben sich gestern nach Rogaetz bei Burg, dem Gute des Grafen Schwerin, zur Jagd begeben, wollen aber schon morgen wieder hierher zurückkehren. — Graf Bernstorff konferirte heute mit den Gesandten Englands, Frankreichs und Rußlands.

In der Neujahrsnacht ist hier doch mancherlei Unfug getrieben worden und mußte namentlich unter den Linden, wo der stärkste Skandal getrieben wurde, die Schutzmannschaft einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Seltsamer Weise befanden sich unter den Tumultuanten auch wieder mehrere Dienstmänner. Vielen Personen, die das „Profit Neujahr“ nicht auf der Stelle erwiderten, wurden die Hüte abgeschlagen oder angetrieben und die Kleidungsstücke vom Leibe gerissen. Selbst die Frauen fanden vor diesen Buben keine Gnade. In vielen Straßen wurden auch die Bewohner durch Schüsse aus Pistolen und Gewehren erschreckt. — Im hiesigen 4. Wahlbezirk findet am Sonnabend für Waldeck und Virchow eine Nachwahl statt. Eine starke Partei hat sich für den Kaufmann Elster und Dr. Faucher gebildet. Letzterer hat durch seine Wahlrede alle Demokraten, und der Bezirk zählt viele Wahlmänner von dieser Richtung, für sich gewonnen. — Auf der Telegraphenlinie von hier nach Potsdam will man bekanntlich die Holzstangen durch eiserne Säulen ersetzen und sind bereits zwischen Schöneberg und Steglitz etwa 10 aufgestellt. Der Preis einer derartigen Telegraphensäule, welche mehrere Leitungen zu tragen hat, ist 35 Thlr. mit Einschluß des Steinsockels; eine Säule, die nur für eine Leitung bestimmt ist, kostet 10 Thlr. — Am Jahresschlusse fanden ein Schaffner und ein Wagenschmierer ihren Tod. Der Schaffner verunglückte beim Coupiren der Fahrbillets, das während der Fahrt geschieht; der Arbeiter wurde erst vermißt, nachdem schon 4 Züge über ihn weggegangen waren. — Die neue „Berliner Allgemeine Zeitung“ soll schon nahezu 2000 Abonnenten haben; für ihre Verbreitung ist man sehr thätig.

— [Polnischer Agent.] Das landräthliche Amt zu Neumarkt erläßt im Kreisblatte unterm 24. Dezbr. folgende Bekanntmachung: „Ein Agent der polnischen Revolutionspartei, Namens Dominikowski, befindet sich zum Zweck der Anknüpfung von Verbindungen auf Reisen. Derselbe führt einen bremischen Paß, auf den Namen Rothinger lautend, zu seiner Legitimation bei sich. Die Ortspolizeibehörden und die Gendarmen mache ich auf den p. Rothinger mit der Aufforderung aufmerksam, von seinem Betreffen mir ungesäumt Anzeige zu machen.“

— [Zur Warnung.] Die „B. B. Z.“ berichtet von Betrügereien mit theils gefälschten, theils doch völlig werthlosen englischen Wechseln, welche in der ausgedehntesten Weise betrieben und selbst hier am Platze mannichfach versucht worden seien, so daß eine Warnung dringend noth thue. Es befindet sich, wie das genannte Blatt mittheilt, die Sache bereits vollständig in den Händen der hiesigen Kriminalpolizei, in die sie aber freilich eben erst kommen konnte, nachdem bereits eine Reihenfolge von Personen betrogen worden ist. Die fraglichen Wechsel, mit denen meistentheils der Ankauf von Waaren versucht wird, und die als vollständig werthlos betrachtet werden, tragen abwechselnd als Acceptanten, Aussteller oder Giranten die Namen folgender Firmen: Lyons u. Co. in Dublin, Samson u. Co. in Dublin, Arnold Behrens u. Co. in London, Otto Freeland u. Co. in London, Mrs. S. Justerini in London und C. Charles in Liverpool, und machen sich außerdem meist durch eine auffallende Menge von Firmenstempeln bemerklich.

Breslau, 2. Januar. [Verbot.] Ein Erlaß des Fürstbischofs von Breslau ist an dessen gesammten Klerus gerichtet und, veranlaßt durch einen Streit in den hiesigen Zeitungen zwischen den Herren Dr. Baltzer und Lorinser über dogmatische Terminologie, verbietet derselbe den Geistlichen, in Zukunft „dogmatische und rein kirchliche Dinge“ in den politischen Zeitungen zu besprechen.

Montjoie, 30. Dezbr. [Nachwahl.] Bei der heute hier stattgefundenen Nachwahl wurde Domprobst Holzer in Trier mit 107 Stimmen von 157 zum Abgeordneten gewählt. Außer ihm erhielt Obertribunalsrath Weißgerber in Berlin 37 und Friedensrichter Assessor Cremer in Malmedy 13 Stimmen.

Stettin, 2. Jan. [Nachwahl.] Bei der heute hier abgehaltenen Nachwahl eines Abgeordneten erhielten beim ersten Skrutinium Direktor Dohrn 81, Prince-Smith aus Berlin 69, Kaufmann Schröder 44 Stimmen; beim zweiten Skrutinium Dohrn 82, Prince-Smith 70, Schröder 42 Stimmen; beim dritten Skrutinium Prince-Smith 103, Dohrn 83 Stimmen. Prince-Smith ist also gewählt.

Oestreich. Wien, 1. Januar. [Das deutsche und das czechische Element in Böhmen.] Die „Ostd. Post“ sagt: „Aus der Hauptstadt Böhmen vernehmen wir seit Kurzem wieder Mittheilungen höchst unerfreulicher Natur. Nicht Gassenkrawalle oder sonst lärmende Demonstrationen sind es dies Mal, die unsere Aufmerksamkeit erregen, denn der Enthusiasmus der Nationalen nach Außen hin hat sich in der letzten Zeit unverkennbar abgekühlt; es sind vielmehr einzelne stille Symptome, die, scheinbar ohne Bedeutung, doch das zur Stunde bestehende Verhältniß der beiden Nationalitäten des Landes zu einander charakterisiren. Die Partei der „Nar. Listy“ fängt an, „moralische Triumphe“ zu feiern, und was eine Monate lang genährte vehemente Agitation nicht zu Wege ge-

bracht, tritt jetzt mit einem Male ein, das deutsche Element wird zum Weichen gebracht! Unsere Prager Korrespondenten meldeten uns dieser Tage den eventuellen Rücktritt des Landtags-Abgeordneten und Landesausschuß-Beisitzers Dr. Pinkas, ebenso die erfolgte Resignation des Herrn v. Haase sowohl auf seine Präsidentschaft der Prager Handelskammer, als auch auf sein Mandat als Landtags-Abgeordneter. Jetzt erfahren wir, daß eine weitere Auswanderung von deutschen Mitgliedern aus der Prager Handelskammer in Aussicht stehe. Man wird die Bedeutung dieser Nachrichten nicht unterschätzen, in einem Augenblicke, wo einerseits gewichtige Arbeiten im böhmischen Landesausschusse der Erledigung harren, andererseits die Ersatzwahlen für die Prager Handelskammer vor der Thüre stehen. Solche Erscheinungen sind eben nicht geeignet, die Hoffnungen auf eine Kräftigung des deutschen Elementes in Böhmen zu erhöhen. Es ist ein höchst bedauerliches Symptom und eben kein glänzendes Zeugniß für die Standhaftigkeit und Mannestüchtigkeit der Deutschen in Prag, daß es der Gegenpartei gar so leicht gemacht wird, das Terrain zu okkupiren und zu behaupten. Sollen Industrie und Intelligenz in Böhmen auch fernerhin ihre wirksame Vertretung finden, sollen die wichtigsten Interessen der Deutschen gewahrt bleiben, soll Deutschböhmen nicht die Reihe der „verlorenen Posten" vergrößern, so müssen die dazu berufenen Männer Stand halten und nicht ohne Noth Schritt für Schritt zurückweichen. Besser selbstbewußtes Eingreifen im entscheidenden Momente als nachträgliches Hülfesuchen bei Polizei und Administrativbehörde. Niemand kann sich darüber täuschen, daß, wenn die Nationalen es zu einer Prävalenz in den Handelskammern brächten, dies mit einem Ruin des ganzen Institutes gleichbedeutend wäre; die Czechomanen sind nun einmal diesem Institute abhold, die vehemente Agitation der letzten Zeit hat dies hinreichend dargethan."

Lemberg, 29. Dez. [Ruhestörungen; die administrative Theilung Galiziens.] Der „Oestr. Z." wird von hier geschrieben: Ein kleiner Tumult erhält heute unsere Stadt seit Mittag in Athem. Aus unbekannter Ursache, wie es heißt, wegen des Absingens des verbotenen „Boże coś Polskę", geriethen einige junge Leute in der Bernhardiner Kirche in Streit mit einem Polizeiagenten, der mit einer thätlichen Beleidigung des Letzteren endete. Alsbald wurden Militärpatrouillen requirirt, die einige Tumultuanten verhafteten und aufs Polizeigebäude brachten. Bei dieser Gelegenheit sollen mehrere Polizeiorgane thätlich insultirt worden sein. Inzwischen hatte die Nachricht von diesem Vorfall mit einer Menge unwahrer oder übertriebener Zusätze vermehrt, wie ein Lauffeuer sich durch die Stadt verbreitet und eine große Menge Volks vor das Polizeigebäude geführt. Hier waren unterdeß Maaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe getroffen worden; starke Patrouillen durchzogen die Straßen, während eine kleine Infanterie- und Kavallerie-Abtheilung vor dem Polizeigebäude selbst Posto faßte. Nach etwa einstündigem Verhör wurden mehrere der Verhafteten in einem geschlossenen Wagen unter Militärbegleitung und unter dem Lärmen einer zahlreichen Menschenmenge ins Gerichtsgebäude abgeführt. Hier wiederholten sich dieselben Scenen und noch jetzt, während ich dieses schreibe (6 Uhr Abends) sind die Straßen vor dem Landesgericht kaum zu passiren. Zahlreiche Verhaftungen von Handwerkern und Studenten wurden im Laufe des Nachmittags vorgenommen. Eine Deputation hat sich zum Statthalter begeben und um Freilassung der Gefangenen gebeten. — Die polnischen Journale prolemisiren heftig gegen die administrative Theilung Galiziens. Obgleich der „Dziennik polski" die öffentliche Meinung in Oestreich, die nach dem Ausdruck des Staatsministers eine „Macht" ist, bloß für eine „Macht in partibus infidelium" betrachtet, hält er es nichtsdestoweniger für nöthig, seine Stimme gegen die neueste Regierungsmaaßregel zu erheben.

Frankfurt a. M., 31. Dezbr. [Streitigkeiten unter den Bundestruppen.] Der „A. Z." wird von hier geschrieben: Am Sonntag und am ersten Feiertage mußten Preußen und Bayern, welche in Bierlokalen in Streit gerathen waren, durch gemischte Patrouillen aus denselben vertrieben werden! Schon seit drei Wochen trugen sich beide Theile mit dem Gerede, recht bald müsse der offene Kampf ausbrechen. Schon am ersten Feiertag war es nahe am Zusammenstoß auf offener Straße; schon wurden Säbel gezogen, als noch eben zu rechter Zeit eine Patrouille erschien. Am zweiten aber kam es zum blutigen Ausbruch trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaaßregeln. Zwei Bayern und drei Preußen hat man schwer verletzt ins Lazareth getragen, woselbst gestern ein Bayer, wie ich erfahre, an seinen Wunden bereits gestorben ist, während man dem Verscheiden des einen der Preußen ebenfalls entgegensieht. Seitdem sind verschiedene Kasernen, namentlich auch die beiden preußischen, geschlossen, und die betreffenden Truppentheile haben, Einer für Alle und Alle für Einen, Kasernenarrest. Seit dem Bestehen der hiesigen Bundesgarnison war es Brauch, daß Oestreicher, Bayern und Frankfurter den Preußen gegenüber zu Schutz und Trutz zusammenhielten. Schon mancher Straßenkampf hatte die Waffenbrüderschaft mit Blut besiegelt. Als den eigentlichen Kitt dieser Koalition aber und zugleich als deren Sauerteig betrachteten die Preußen die Soldaten des Frankfurter Linienbataillons. So oft die Bayern oder Oestreicher gewechselt wurden, sah man auch die Frankfurter mit den gestern angekommenen neuen Oestreichern und Bayern heute schon Arm in Arm auf der Straße. Sie hätten, so behaupteten die Preußen, sich beeilt, die Ankömmlinge zu unterrichten in den Traditionen der bayrischen und der östreichischen Politik. Schon seit drei Wochen aber staunten die Bayern, wie sehr in dem sich vollziehenden Konflikt die entente cordiale der Frankfurter gegen sie zu erkalten beginne. In den Tagen des Kampfes aber fielen die alten Bundesgenossen offen ab und ganz deutlich hielten sie es mit den bisherigen Feinden, den Preußen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Dezbr. [Prinz Albert.] Das „Athenäum" bringt nächträglich noch einige Notizen über den verewigten Prinzen Albert. „Professor Goldstücker", so erzählt es, „der mit ihm in Bonn zusammen studirte, erinnert sich seiner als des einzigen Prinzen, der dort die Vorlesungen regelmäßig besuchte. In den ersten Jahren, die der Prinz in England zubrachte, verwendete er viel Zeit auf ein gründliches Studium der englischen Gesetze und der Verfassungsgeschichte, las die besten Autoren, machte sich Auszüge und erörterte unter tüchtiger Anleitung die in unseren verschiedenen Bürgerkriegen bestrittenen und festgestellten Prinzipien. Wenige englische Gentlemen waren in unseren Gesetzsammlungen so wie er bewandert. Es ist kein tiefes Geheimniß, daß er bei seinen Zusammenkünften mit Kaiser Napoleon es stets als seine Pflicht gegen Europa erachtete, den Kaiser durch Beweisgründe aus der englischen Geschichte zu einem mehr konstitutionellen System in Frankreich zu bewegen. Der Kaiser soll auch die höchste Achtung für die Einsicht seines erlauchten Rathgebers gefühlt haben. Das, was die geistigen Anlagen des Prinzen vielleicht am allermeisten charakterisirte, war sein außerordentliches Lerntalent; er war wirklich wie Wachs, wo es galt, Eindrücke zu empfangen, dagegen fest wie Marmor, um sie festzuhalten. Obgleich ihm in den letzten Jahren nicht allzuviel Muße beschieden war, las er doch die besten Bücher und Abhandlungen, kannte alle kleinen literarischen und artistischen Tagesereignisse und konnte über die Vorkommenheit des Tages wie ein Clubbist plaudern. Seine Personenkenntniß war ausgedehnt, für Portraits, Biographien, Familiengeschichten und Alles, was zu den Behelfen für derartige Studien gehört, Memoiren, Balladen, Kupferstiche, Karikaturen u. dgl., besaß er eine außergewöhnliche Vorliebe. Was ihn persönlich vor Anderen auszeichnete, war das fortgesetzte Interesse, das er an der Erziehung seiner Kinder nahm, nicht allein an deren moralischer, sondern auch an deren wissenschaftlicher Erziehung. Natürlich hatten die Prinzen und Prinzessinnen eine Menge Lehrer und Lehrerinnen, der Haupthofmeister aber blieb der Prinz. Er entwarf nicht nur einen allgemeinen Erziehungsplan für seine Kinder, sondern überwachte auch dessen Durchführung, stellte nicht nur für jedes der Kleinen die passenden Lehrer an, sondern hielt es auch für seine Pflicht, jedes Buch zu lesen, das den Kindern in die Hand gegeben wurde. Wie wenige englische Gentlemen können dasselbe von sich sagen!"

London, 2. Jan. [Telegr.] Nach der heutigen „Times" sind wohl Chancen für den Frieden vorhanden, es haben die bis jetzt eingetroffenen Nachrichten die Ungewißheit der Situation indeß nicht gehoben. Präsident Lincoln und Seward haben ihr Stillschweigen noch nicht gebrochen; es existirt keine Solidarität des amerikanischen Kabinets. — Nach einem halboffiziellen Artikel der „Morning Post" hatte die „Afrika" Nachrichten von entscheidendem Charakter nicht gebracht, indeß seien die Beziehungen zwischen Lyons und Seward bis jetzt zufriedenstellend geblieben. (S. oben.)

Frankreich.

□ Paris, 31. Dez. [Das konstitutionelle Kaiserreich; Amerika; Serenade.] Das Ereigniß, welches die politische Welt am meisten beschäftigt, da die aus Amerika erwartete Lösung noch immer nicht eingetroffen, ist der Artikel über das konstitutionelle Kaiserreich, welchen die „Patrie" am Sonnabend veröffentlicht hat (s. Nr. 305). Die entschiedene Ausbildung des Repräsentativ-Systemes durch eine ungefälschte Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes, eine größere Freiheit der Presse, und die Unterwerfung der Minister unter den Tadel der Kammern wurde in demselben als die Aufgabe des Kaiserreichs bezeichnet, wenn es eben mehr sein wolle, als das realisirte Leben eines Mannes. Es wird Ihnen bereits bekannt sein, daß man Herrn v. Laguéronnière als den Verfasser des Artikels bezeichnet, welchen man in der That nicht als die Meinung eines einzelnen Mannes, sondern als das Programm einer Partei im Lager der Bonapartisten ansehen kann, einer Partei, welche ihr Zentrum in Fould findet. Der Eintritt dieses Staatsmannes in das Ministerium ließ erkennen, daß er nur dann seine Aufgabe zu lösen glaube, wenn ein liberales Regierungssystem das Vertrauen der Nation neu belebe. Sein Memorandum, seine Rede im Senat haben deutlich seine Anschauungsweise erkennen lassen, der indessen von Seiten der anderen Minister ein hartnäckiger Widerstand, wenigstens theilweise entgegengestellt wurde, als dessen letzte Aeußerung man wohl das Avertissement bezeichnen kann, welches Herr v. Persigny auf eigene Hand, ohne seine Kollegen um Rath zu fragen, ertheilen ließ. Fould war darüber ungehalten, da durch solche Gewaltmaaßregeln die liberale Gesinnung der Regierung in Zweifel gezogen werden mußte, und man kann den Artikel der „Patrie" wohl als eine Antwort auf das Vorgehen Persigny's ansehen, durch welches er die öffentliche Meinung gewissermaßen zum Schiedsrichter machte. Im Ministerium des Innern verkannte man dies nicht, und Persigny ließ den Pariser Blättern mittheilen, daß sie sich jeder Besprechung des fraglichen Artikels zu enthalten hätten; ja auch der „Moniteur" brachte eine Rüge, und eine Verwarnung wäre wohl sicherlich erfolgt, wenn die Redaktion der „Patrie" vor der Veröffentlichung die wenigstens stillschweigende Genehmigung des Kaisers durch Herrn Mocquard eingeholt hätte. Dennoch aber sollte der Artikel nicht ohne Antwort bleiben, und man benutzte zu diesem Zweck das „Pays" und die Feder des Hrn. Grandguillot, welcher am Sonntag Abend eine Erwiderung unter dem gleichen Titel: „das konstitutionelle Kaiserreich" brachte, in der That sich aber darauf beschränkte, die Aufrichtigkeit der in der „Patrie" aufgestellten Grundsätze zu verdächtigen, und namentlich deutlich zu machen, daß Herr v. Laguéronnière noch vor wenigen Monaten der entgegengesetzten Ansicht gewesen sei. Eine solche Polemik ist kein angenehmes Schauspiel, und ich würde sie nicht erwähnt haben, wenn die genaue, und ich darf hinzufügen, richtige Erzählung des ganzen Herganges nicht nöthig gewesen wäre, wenn die Leser der „Posener Zeitung" sich ein richtiges Bild der hiesigen Zustände machen wollen. Das Jahr 1861 läßt Frankreich in einer heftigen Krisis zurück, welche den nicht eingeweihten Augen möglichst verborgen gehalten werden soll, sich aber zuweilen durch solche Symptome verräth, wie das eben ausführlich mitgetheilte. — Die politischen Neuigkeiten sind ohne Bedeutung, und man ist weit davon entfernt, den gestern verbreiteten schlechten Nachrichten aus Amerika unbedingten Glauben zu schenken. Nur jene Blätter, welche von Anfang an sich eifrigst bemüht, den Krieg als unvermeidlich darzustellen, wie „Moniteur" und „Patrie", brüsten sich mit den angeblichen Depeschen aus Newyork vom 18. Dezbr. Letztere fordert in ihrer heutigen Nummer mit großer Entschiedenheit, daß die Anerkennung der südlichen Republik durch Frankreich unmittelbar der Anerkennung englischerseits folgen müsse (s. u.). Es stimmt dies schlecht mit den Neutralitätsgrundsätzen. — Um 1 Uhr fand im Hofe der Tuilerien die alljährliche Serenade statt, welche die vereinigten Musikkorps der Linie, Garde und Nationalgarde dem Kaiser an diesem Tage zu bringen pflegen.

Paris, 31. Dezbr. [Frankreichs Stellung zum englisch-amerikanischen Konflikt.] In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Krieg zwischen England und Amerika ausbrechen wird. Auch die „Patrie" tritt sehr kriegerisch auf und bespricht die zukünftige Stellung Frankreichs beim Ausbruch des Krieges. Sie sagt: „Die gestern hier angelangten und heute bestätigten Nachrichten gestatten keine Hoffnung mehr auf eine friedliche Lösung des englisch-amerikanischen Konfliktes, und wir haben uns also die Frage zu stellen, welche Rolle Frankreich dabei einnehmen soll. Bereits als die Trent-Affaire aufkam, haben wir kurzweg die Haltung angedeutet, welche unsere Regierung einnehmen dürfte. Wir sind zuvörderst in dieser Angelegenheit nur im Interesse des Völkerrechtes, welches allen zivilisirten Nationen gemein ist, interessirt, und hat sich hierauf Herr Thouvenel in seiner Depesche an den französischen Ministerresidenten in Washington in so edler Weise berufen. Daß wir die Zwiste Englands nicht zu vertreten haben, ist offenbar. Jeder Nation liegt die Wahrung ihrer Würde ob, und jede Nation findet im Bewußtsein ihres Rechtes das nothwendige Kraftgefühl. Aber abgesehen von dem besonderen Streite zwischen England und den Vereinigten Staaten, und erhaben über denselben giebt es eine Situation, die sie beherrscht, und die für die europäischen Großmächte, Frankreich zumal, maaßgebend ist in Bezug auf die von ihnen einzunehmende Haltung. Englands erster Schritt wird natürlich die Anerkennung der Südstaaten sein, und Dank demselben werden die Engländer unter den Amerikanern selber Verbündete finden. Gemeinsame Kriegsbedürfnisse werden zwischen den englischen und südstaatlichen Streitkräften politische, strategische und kommerzielle Bande schaffen, welche der Kampf selbst noch enger knüpfen und der Sieg ohne Zweifel heiligen wird. Bliebe nun die Anerkennung der Südstaaten durch das Londoner Kabinet ein alleiniger Akt, so würde offenbar unser mächtiger Nachbar damit sein Uebergewicht über seine einstigen Kolonien wiederherstellen, und diese ganze Partie der neuen Welt fiele zurück in die englische Herrschaft. Ein solches Resultat würde aber zugleich um so mehr die französischen Gefühle und Interessen berühren, als sich das britische Protektorat zu gleicher Zeit auf alle unsere ehemaligen Besitzungen innerhalb der heutigen Vereinigten Staaten erstrecken mußte. Ein solches Verschlukken (absorption) können wir unmöglich gleichgültig mit ansehen. Die Republik der Südstaaten darf keine englische Kolonie werden, und wir haben die Verpflichtung, so fern wir auch dem Streite selbst stehen mögen, an einer so völligen Umgestaltung der politischen und kommerziellen Beziehungen zwischen der alten und neuen Welt Theil zu nehmen. Als nothwendige Folge eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten erscheint uns daher die Anerkennung der Südstaaten Seitens Frankreichs."

— [Tagesbericht.] Heute empfing der Kaiser die Mitglieder seiner Familie. Morgen ist großer Empfang. Auch der kaiserliche Prinz empfängt, nämlich die „Enfants de troupe" des ersten Grenadier-Regiments und die Söhne der hohen Beamten des Hofes. — In einem heute vom „Moniteur" mitgetheilten Berichte an den Kaiser setzen die Minister Rouher und Rouland die Nothwendigkeit einer Umarbeitung des Apothekenkodex von 1837 auseinander. An die Stelle des durch Parlamentsbeschluß vom 23. Juli 1748 eingeführten Codex Medicamentarius trat im Jahre 1818 die durch das Gesetz vom 21. Germinal XI. in Kraft gesetzte Pharmacopöe, deren Umarbeitung indessen bereits nach 19 Jahren durch die fortgeschrittene Wissenschaft nöthig gemacht wurde. Jetzt ist der seit 1837 in Geltung gewesene Kodex abermals hinter der Wissenschaft zurückgeblieben und bedarf einer neuen Bearbeitung. Es wird dazu eine von der Regierung ernannte Sachverständigenkommission zusammentreten, in welcher Dumas, Generalinspektor des höheren Unterrichts und Ehren-Professor der medizinischen Fakultät von Paris, den Vorsitz führt. — Persigny hat die Departementalpräfekten telegraphisch angewiesen, streng darauf zu achten, daß die Provinzialpresse den Patrie-Artikel vollständig ignorire. — Die Pariser Bäcker haben, zur Ablösung der üblichen Neujahrsgeschenke an ihre Kunden, sich erboten, für die Armen 265,000 Kilogr. Brot am 1. Januar gratis zu liefern. Das ist der Tagesbedarf der ganzen Stadt. Die Zahl der für diesen Winter notirten Unterstützungsbedürftigen ist 106,193. — Das Marseiller Levante-Paketboot Franz I. hat, wie heute aus Marseille telegraphirt wird, bei Chios Schiffbruch gelitten. Die Passagiere sind gerettet, die Ladung scheint aber verloren. — Im Hotel Lambert hat gestern die Ausstellung zu Gunsten der armen polnischen Emigrirten begonnen. Gräfin Walewska war wieder unter den Damen, die sich dem Verkauf der Gegenstände unterzogen. — Der „Moniteur" widmet heute dem am 9. d. gestorbenen Bischof von Gap, Msgr. Depery, (geb. 6. März 1796), einen ehrenvollen Nachruf. — Herr Grenier vom „Constitutionnel" tritt von diesem Blatte aus, um ein kleines politisch-satirisches Tagesblatt: „Le Corsaire", herauszugeben, das gegen die Gegner der Regierung gerichtet würde. — Heute Nachmittags fand im Kasino, dem bekannten Pariser Ball-Lokal (Rue Cadet), eine Gas-Explosion statt. Dasselbe wurde fast ganz zerstört. Beim Abgang der Post war das Feuer noch nicht gelöscht.

Paris, 1. Jan. [Amtliches.] Der „Moniteur" veröffentlicht die kaiserliche Sanktion des Senatuskonsults vom 21. Dezbr., einen Rapport vom Staatsminister Walewski und ein dadurch motivirtes kaiserliches Dekret, durch welches ein Gesetzentwurf über die Regulirung des literarischen und künstlerischen Eigenthums und eine Speziallegislative für dieselbe angeordnet wird. Eine Kommission, die aus hervorragenden diplomatischen, literarischen und artistischen Persönlichkeiten besteht, ist zu diesem Behufe unter Präsidium des Staatsministers Grafen Walewski ernannt worden. Endlich bringt das offizielle Blatt noch eine Liste militärischer Avancements und eine große Anzahl von Ernennungen zum Ritter-, Offizier-, Komthur- ꝛc. Kreuze der Ehrenlegion.

Italien.

Rom, 24. Dez. [Ein Staatsprozeß.] Das römische Tribunal der Consulta ist eben mit einem Prozesse wegen Majestätsbeleidigung beschäftigt, dessen Verhandlungen alle, auch die geheimsten Intriguen der diplomatischen Agenten von Piemont zu Gunsten der italienischen Einheit enthüllen. Es ergiebt sich aus den gedruckten Prozeßakten, daß sich in den Jahren 1851—52 in Bologna eine politische Sekte auf Eingebung von Piemont in Bologna bildete, welche sich im Jahre 1856 entschloß, drei Etablissements in den römischen Staaten zu bilden. Zu diesem Zwecke bereiste der Marchese Migliorati, sardinischer Geschäftsträger bei dem h. Stuhle, die Provinzen, um daselbst Kommissarien anzustellen, begab sich nach Pesaro, um dort einem Aufstande behülflich beizu-

wohnen, dann nach Ancona, um dort eine Fusion der monarchischen Partei mit dem blutdürstigen Mazzinismus zu versuchen. Im Jahre 1857 sandte M. Migliorati einen Agenten ab mit dem Auftrage, die Häupter des Komité in Ancona zu vervollständigen, und im Juni desselben Jahres ward die von beiden Parteien so lange bekämpfte Fusion um den Preis gewisser gegenseitiger Zugeständnisse erzielt. Bei der Reise des Papstes in den Marken und der Emilia gab die Sekte allen ihren Verzweigungen die Weisung, das Volk aufzufordern, daß es dem Papste überall Petitionen überreiche, die nach einem einzigen Muster abgefaßt waren, um dann in ganz Europa ausposaunen zu können, daß die Bevölkerungen einmüthig seien in dem Verlangen nach denselben Reformen. Die Briefe, die Akten des Komité, die Instruktionen der Chefs, mit einem Worte, alle überführenden Beweisstücke sind in dem Verbalprozeß der Sache abgedruckt. Man liest dort in allen Briefen, und die Zeugenaussagen bestätigen dies, daß man den Beschluß gefaßt hatte, den Kaiser Napoleon, die Souveräne von Parma und Modena zu ermorden, die Bourbonen auszurotten, den Großherzog von Toscana zu vertreiben, und den Papst bis auf die Stellung eines Bischofs von Rom zu reduziren. Es ist dort dargethan, daß das Orsinische Attentat nur die Folge dieses grauenhaften Entschlusses des Komité's gewesen ist. M. Migliorati konspirirte in Rom, Della Minerva folgte seinem Beispiel; Boncompagni konspirirte in Florenz und Villamarina in den beiden Sicilien. Es hat das eigentlich gar nichts Ueberraschendes, nachdem Cavour vor gefülltem Parlament, wenige Monate, ehe er in die Grube stieg, ausgerufen: Ich habe volle zehn Jahre konspirirt. (Br. Z.)

Rom, 25. Dez. [Adresse an den Kaiser Napoleon; Grenzkontrole.] Die Mitglieder des nationalen Komité's (Comitato romano) votirten eben eine Adresse an den Kaiser der Franzosen, die der nun in Paris heimische Fürst Piombino beim Schlusse des Jahres mit mündlichen Erläuterungen überreichen soll. Es ist darin der dringende Wunsch ausgesprochen, daß Napoleon, der Italiens Einheit und Unabhängigkeit inaugurirt habe, seine Truppen im neuen Jahre ein für allemal aus der Papststadt zurückziehe und so die Vereinigung dieser noch übrigen, durch eine unnatürliche Unterbindung vom Ganzen abgetrennten Provinzen mit demselben möglich mache. So die Gemäßigten. Es fehlt aber in diesem Komité nicht an solchen, die Napoleon und seiner italienischen Politik höchst feindselig gesinnt sind. Sie drohen mit Emissaren gleich Orsini und die Friedfertigsten von ihnen können ihm die Abtretung Savoyens und Nizza's nicht verzeihen. Er hätte sich, sagen sie, für die Hülfe im lombardischen Kriege klingenden Ersatz, nie aber im Widerspruch mit dem von ihm selber proklamirten Grundsatze, von dem zu einigenden Italien Land und Leute geben lassen sollen. — Die französischen Garnisonen in den Ortschaften an der neapolitanischen Grenze handhaben jetzt eine scharfe Kontrole; das Treiben der bourbonischen Reaktion nach diesseit und jenseit muß dadurch bald unterdrückt sein. Ein Vorfall drängte auch die römische Regierung zu außerordentlichen Sicherheitsmaaßregeln. Vorige Woche erschienen nämlich in und um Monte S. Giovanni A. Vannella, M. de Gaspari und G. Giancroce aus dem benachbarten Sora, die sich für Chiavonistische Offiziere ausgaben, mit einer Abtheilung Freibeuter und plünderten die wohlhabendsten Einwohner. Man hat davon Anlaß zu der strengen Ueberwachung der Grenze überhaupt und aller Passagiere insbesondere genommen. (B. Z.)

— [Konsistorium; die bourbonische Königsfamilie.] In der Allokution, welche der heilige Vater in dem vorgestrigen Konsistorium hielt, hat er sich ausschließlich mit der Kanonisirung der 23 Märtyrer Japans beschäftigt. Er sprach den Wunsch aus, dieselben in die Zahl der Heiligen aufzunehmen, womit sich die Kardinäle einverstanden erklärten. Hierauf hat Se. Heiligkeit die Kongregation des Konziliums beauftragt, ein Rundschreiben an die Bischöfe zu richten, um sie zu dieser Feierlichkeit, welche den Pfingsttag in Rom stattfinden wird, einzuladen. Dieses Mal werden nicht, wie seither, nur die Bischöfe Italiens, sondern auch diejenigen der übrigen Länder eingeladen. Die Sitzung wurde dieses Mal nicht in dem gewöhnlichen Lokal, sondern in dem Thronsaal gehalten, um dem Papste das Durchschreiten so vieler kalter Zimmer zu ersparen. Aus demselben Grunde hat der Papst den Sonntagsfeierlichkeiten nicht beigewohnt und ebenso auch diese Nacht der Messe nicht beigewohnt. — Gelegentlich des Weihnachtsfestes haben vergangenen Sonntag die Kardinäle dem König und der Königin von Neapel im Quirinal ihre Glückwünsche überbracht. Sie waren durch eine offizielle Benachrichtigung des Aeltesten des heiligen Kollegiums zu diesem Schritte eingeladen worden. Der Empfang war sehr glänzend gewesen. Nächsten Donnerstag wird der heilige Vater bei der königlichen Familie im Quirinal speisen.

Neapel, 21. Dezember. [Rekrutenaushebung; die Nationalgarde; Rundschreiben; Borges.] Dem „Journal des Débats" wird von hier aus geschrieben: „Seit Menschengedenken ist die Rekrutenaushebung in den Provinzen nicht mit so großer Ordnung und Bereitwilligkeit vor sich gegangen. Es giebt Provinzen, wie die von Salerno, wo nicht ein Einziger sich der Konskription entzog. Selbst in den durch das Räuberwesen noch kürzlich beunruhigten Gemeinden, so wie in denen der Basilicata, stellen sich die Ausgehobenen freiwillig ein. In Gargano allein, einer wilden Gebirgsgegend an dem Adriatischen Meer, stößt man auf einige Schwierigkeiten. Dieses so ungewöhnlich glückliche Ergebniß der Konskription ist um so bedeutsamer, als Jedermann weiß, daß unter den Bourbonen durchschnittlich immer ein Drittel sämmtlicher Militärpflichtigen sich durch die Flucht dem Dienste entzog." — Den letzten Nachrichten des Turiner „Campanila" aus Neapel zufolge hält man eine Art Pronunziamento der Nationalgarde gegen die Regierung für wahrscheinlich und bevorstehend. — Der Präfekt der Basilicata hat an alle Präfekten und Unterpräfekten des Reiches ein Rundschreiben erlassen, worin er seine Kollegen auffordert, Unterzeichnungen zum Besten der durch die Banditen beschädigten Landleute zu veranlassen. In diesem Rundschreiben wird bemerkt, „die Thatsachen seien zwar in den Blättern stark übertrieben worden, doch habe eine große Anzahl Familien Schaden an Hab und Gut erlitten, und zum Theil sehr beträchtlichen; allerdings sei, nachdem die Gefahr beseitigt, sofort das Nöthigste geschehen, um die Noth der Beraubten zu erleichtern, doch sei noch Vieles auszugleichen". — Die Freunde des Karlisten Borges haben La Marmora ersucht, zu gestatten, daß die Leiche des Erschossenen in Tagliacozzo wieder ausgegraben würde, um ihr ein anderes Grab im Kirchenstaate zu bereiten. La Marmora hat diesem Wunsche entsprochen.

— [Instruktionen für General Borges.] Der „Presse" werden merkwürdige Mittheilungen über die vom Könige Franz II. bei dem Parteigängerkriege befolgte Politik gemacht. In einem bei dem General Borges gefundenen Dokumente sollen sich nachfolgende Instruktionen befinden: Der General soll an einem die wenigsten Hindernisse darbietenden Punkte Kalabriens landen. Er soll daselbst die bourbonische Fahne aufpflanzen, und im Namen des Königs den Syndikus, die Adjunkten, Dekurionen und die Bürgergarde ernennen. Der General soll alle Soldaten, die noch nicht ausgedient haben, zur Fahne rufen, ebenso die Freiwilligen. Es folgen sodann Details über die Organisation der Armee, an welche der König die letzte Hand anzulegen sich vorbehält. Die Bataillone sollen folgende Namen annehmen: König Franz, Marie Sophia, Prinz Ludwig, Prinz Alphons. Borges steht unter dem Befehl des Generals Clary, welcher die Gouverneure der Provinzen, nach den Bestimmungen des Königs, ernennen wird. Borges ist ermächtigt, die Tribunale zu rekonstituiren, jedoch mit Ausschluß derjenigen, welche, ohne ihre Entlassung gegeben zu haben, in piemontesische Dienste getreten sind. Borges kann die Kassen für die Erhaltung seiner Armee benutzen. Er soll eine Amnestie proklamiren. Die in Calabrien zu Tausenden existirenden Gewehre sollen bei Strafe nach Monteleone abgeliefert werden. Das größte Kuriosum an dieser Instruktion aber besteht in der folgenden Nachschrift: „Sobald Ihre (Borges) Leute in Marseille versammelt und zum Einschiffen bereit sind, senden Sie eine telegraphische Depesche nach Rom, im Falle ich noch daselbst sein sollte, und zwar in folgenden Ausdrücken: Herrn Langlois, No. 2. Via della Croce — Giuseppina gode Sanità, si rimette; parto il giorno; unterzeichnet Clary. Diese Nachschrift verdächtigt das ganze Dokument, denn es ist nicht abzusehen, wie sich bourbonische Parteigänger in Marseille einschiffen sollten. Vielmehr scheint hier die Absicht zu Grunde zu liegen, die französische Regierung gegen Franz II. in Rom aufzuhetzen. (A. P. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. Dez. [Aus dem Kaukasus; Bauern-Exzesse; aus Kamtschatka.] Nach den neuesten Berichten aus dem Terek-Gebiet am Kaukasus, schreibt man den „Hamb. Nachr." von hier, wäre dort die russische Herrschaft jetzt vollständig gesichert. Im vorigen Jahre haben noch vereinzelte Auflehnungen Seitens der Bergvölker stattgefunden, namentlich unter Baissungur in Itschkerien, Amaduew und Atabai im Argun-Kreise; nachdem aber der Erstere gefangen genommen worden und die beiden anderen sich mit kleinen Haufen in unzugängliche Bergschluchten geflüchtet hatten, war die Ruhe überall ungestört geblieben. In der neuesten Zeit aber sind diese Flüchtlinge mit ihren Anhängern in der oberen Tschetschna wieder aufgetreten und haben die Gegend durch Raub- und Streifzüge beunruhigt. Der Chef der Truppen im Terekgebiet sah sich daher veranlaßt, eine Expedition in die kleine Tschetschna und in den Argun-Kreis zu unternehmen. Am 3. November ging die Expedition vor sich und in der zweiten Hälfte des Monats waren, wie der Generaladjutant Fürst Orbeliani berichtet, die aufrührerischen Haufen vollständig vernichtet. Auch soll, demselben Berichte zufolge, in der Gesinnung der Bevölkerung der Tschetschna sich neuerdings eine Veränderung zum Besten bemerklich gemacht haben und demnach zu hoffen sein, „daß sie endlich die Vortheile der Ruhe und Ordnung begreifen und gleich den übrigen friedlichen Bewohnern des Kaukasus auf dem Wege der Entwicklung zum Wohlstande und zur Bildung fortschreiten werden." — Die jüngsten Berichte über die Emanzipationsangelegenheit melden von kleinen Exzessen, die in einzelnen Gegenden ausgebrochen. Anlaß dazu gab das eine Mal die vom Friedensrichter beabsichtigte Absetzung des von den Bauern gewählten Gemeindeältesten. Ein weiterer Grund war die Abfassung der „Urbarial-Urkunden", welche bekanntlich die Verhältnisse zwischen Herren und Leibeigenen regelt. Von 1600 solchen Urkunden, die bisher aus 38 Gouvernements eingelaufen, sind allerdings 1420 bereits in Wirksamkeit getreten, aber die Bauern haben davon nur 932 unterschrieben. Unter letzteren sind 211, durch welche jedes Pflichtverhältniß aufgehoben und zwar in 172 Fällen ohne Mitwirkung der Regierung. Aus Anlaß der Einführung dieser Urkunden sind auf neun Gütern Unruhen entstanden. Erfreulicher ist die Meldung, daß in vielen Gemeinden die Bauern sich freiwillig besteuern, um auf ihre Unkosten ein oder mehrere Kinder der Gemeinde in die nächste Schule zu schicken, anderwärts sogar, um im Dorfe selbst eine Schule zu errichten. Aus den Provinzen Podolien, Smolensk und Witebsk wird gemeldet, daß die Bauern die Steuern viel regelmäßiger als in früheren Jahren zahlen. — Aus Kamtschatka ertönt ein Nothgeschrei in der „Nord. Biene". Die Amurkompagnie kommt ihren Versprechungen nicht nach. Kornschiffe sind seit drei Jahren nicht angekommen und die Provinz ist für Mehl, Fleisch, Salz auf die Eingeborenen und die Zufuhr aus Japan angewiesen. Mehr als einmal hat die äußerste Noth gedroht.

Petersburg, 27. Dez. [Amtliches.] Der Geheime Rath Pletnew ist auf sein Ansuchen von seinen Funktionen als Rektor der Universität zu Petersburg enthoben worden. (S. ob. Tel.)

Petersburg, 28. Dez. [Die Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn v. Balabine in Betreff der Suttorina-Angelegenheit] lautet:

St. Petersburg, 10. Dez. Mein Herr! Se. Majestät den Kaiser hat es schmerzhaft berührt, den Entschluß zu erfahren, welchen die östreichische Regierung so eben gefaßt und in der Suttorina zur Ausführung gebracht hat. Unser erhabener Herr giebt sich gern dem Glauben hin, daß das Wiener Kabinet, als es zu so summarischen Exekutionsmitteln schritt, ohne sich zuvor mit den Höfen, welche den Pariser Traktat unterzeichnet haben, ins Einvernehmen zu setzen, nicht die Absicht gehabt hat, die Stipulationen dieses Traktats zu beeinträchtigen, durch welche sich die Großmächte jede vereinzelte Einmischung in die Angelegenheiten, welche die Türkei betreffen, untersagt haben. Ohne indeß die Absichten des östreichischen Kabinets in Zweifel zu ziehen, kann es dessen Aufmerksamkeit nicht entgehen, daß, als es sich auf dem von ihm eingeschlagenen Wege von dieser Regel entfernte, es ein Präzedens aufgestellt hat, das geeignet ist, ein wesentliches, in das öffentliche Recht als die Garantie für die Ruhe des Orients und die Sicherheit Europa's eingetretenes Prinzip abzuschwächen. Die Thatsachen sind keine unbedeutenden, wenn sie zu einem derartigen Resultat hinauszuführen vermögen. Wir glauben nicht, daß die schwachen, auf dem Gebiete der Suttorina aufgeworfenen Vertheidigungswerke die Sicherheit der Kommunikationen zwischen den östreichischen Besitzungen bis zu dem Maaße hätte bedrohen können, um der von dem Wiener Kabinette ergriffenen Maaßregeln den Charakter der Dringlichkeit zu geben und die moralische Wirkung dieser Maaßregel, welche in Folge der Deutungen, zu denen sie Anlaß giebt, die schon so bedenkliche Lage von Völkerschaften schwächt, die in jeder Hinsicht des Mitleids des christlichen Europa's würdig sind, macht es für uns um so mehr zu einem Gegenstande des Bedauerns, daß dieselbe getroffen worden ist, ohne vorgängiges Einverständniß mit den Kabinetten, ein Einverständniß, welches die wahre Bedeutung derselben festgestellt haben würde. Sie werden ersucht, mein Herr, den Herrn Grafen von Rechberg nicht ohne Kenntniß dieser Meinung unseres erhabenen Herrn zu lassen und demselben zu erklären, daß das Kaiserliche Kabinet nicht aufgehört hat, sich als bei dem Prinzipe, welches jede vereinzelte Einmischung in die Angelegenheit der Türkei ausschließt, solidarisch betheiligt zu betrachten. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Gortschakoff.

Warschau, 29. Dezbr. [Spende für die Armen; Białobrzeski; Dementi's.] In Anbetracht der hier unter den Armen herrschenden großen Noth hat der Kaiser auf die Vorstellung des Statthalters, Generaladjutanten Lüders, 3000 R. S. zur Vertheilung an notorisch Arme angewiesen, die sich nun in den verschiedenen Bezirkskanzeleien zu deren Empfange drängen. Freilich ist dies nur ein Tropfen Wasser in dieses Meer des Elends, dennoch erklärte gestern eine enragirte Arme, trotz einer seit Jahren krank darniederliegenden Schwester, kein Almosen vom Kaiser annehmen zu wollen. Leider giebt es genug solche Personen hier, die lieber den Privatmann, wie besonders vor dem Kriegszustande geschehen, unter Drohungen brandschatzen, als arbeiten, oder jetzt von der Behörde geordnete Unterstützung annehmen wollen. — Man spricht hier von Białobrzeski's Ernennung zum Apostolischen Vikar. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde dies eine offenbar feindliche Kundgebung von Seiten des päpstlichen Stuhles gegen die russische Regierung sein, aber an der Sache selbst nichts ändern, sondern es würde die ganze Strenge der Gesetze gegen den Kanonikus Białobrzeski zur Ausführung gebracht werden. — Das hiesige Regierungsorgan, der „Dziennik Powszechny", bringt in seiner letzten Nummer abermals eine längere Widerlegung der verschiedensten unbegründeten Mittheilungen des „Monde" vom 21. d. M. Das Regierungsblatt stellt Versendungen von Verurtheilten nicht in Abrede, und wenn diese über Petersburg erfolgten, so geschah es, wie das Organ sagt, aus keinem andern Grunde, als aus dem der Menschlichkeit, um die Verurtheilten die Wohlthat der Eisenbahn den größten Theil des Weges genießen zu lassen. Dann widerspricht das Regierungsblatt der Angabe des „Monde": Man habe in Petersburg wegen Anwendung der Tortur bei den Verhören angefragt. Dies ist eine Erfindung, welche von selbst der Lächerlichkeit anheimfällt. Ueber den verhafteten Kanonikus Białobrzeski sagt das Regierungsblatt in seiner Widerlegung des „Monde": daß „derselbe bereits jetzt die Schwere seiner Verantwortlichkeit wegen Schließung der katholischen Kirche fühle und die katholische Geistlichkeit bereits empfinde, daß diese Anfangs gegen die Regierung gekehrte Waffe sich jetzt gegen sie zu richten beginne und für die Religion bei fortgesetzter Opposition die nachtheiligsten Folgen haben könne. Ueberhaupt habe für die Regierung die Schließung der katholischen Kirchen den Vortheil gehabt, daß die Regierung gegen das Singen der verbotenen Lieder nicht einzuschreiten nöthig hatte." Endlich erklärt das Regierungsblatt, daß nach Entlassung fast aller am 15. Okt. Verhafteten die Zahl aller im Königreich Verhafteten noch hier befindlichen oder bereits ins Innere Rußlands verschickten Personen nicht die Höhe von 250 erreiche. (A. P. Z.)

Warschau, 30. Dezbr. [Kirchliches.] Der „Dziennik Powszechny" schreibt: Trotz der Schließung der Kirchen in Warschau hatten fast alle Einwohner während der Weihnachtsfeiertage Gelegenheit die h. Messe zu hören. Am ersten und zweiten Feiertage fanden von früh an bis Mittags ohne Unterbrechung zahlreiche Wallfahrten, an denen Tausende theilnahmen, in der Richtung nach den in der Umgebung von Warschau und auf dem anderen Ufer der Weichsel, in Praga, Mokotow, Czerniakow und Powązki gelegenen Kirchen statt. Das Publikum hatte ferner freien Eintritt in die katholische Kapelle, welche im Ujazdower Militärhospital eingerichtet ist, sowie in eine große Anzahl von Privatkapellen in einzelnen Häusern, endlich in viele der geschlossenen Kirchen, in welche man durch Seitenthüren gelangen kann. Ueberall herrschte die größte Ordnung und musterhafte Andächtigkeit, wie sie die Feier dieser Tage erfordert.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Dezbr. [Aushebung.] Eine königliche Resolution vom 19. d. bestimmt, daß im Herzogthum Holstein für das Jahr 1862 97 Mann zum Seekriegsdienste ausgehoben werden sollen.

Türkei.

Pera, 21. Dez. [Die Finanzkrisis; arabische Scheiks.] Seit 10 Tagen dauert die Finanzkrisis fort, ohne daß die Regierung im Labyrinth die Ariadne findet, die ihr den rettenden Faden zuwürfe. Der energischen Umsicht einzelner Beamten ist es zu verdanken, daß Europa vor einer Katastrophe bewahrt wurde, welche alle augenblicklichen Weltfragen in den Hintergrund gedrängt hätte. Unterdeß sind Seitens der Regierung verschiedene Maßregeln ins Werk gesetzt worden, um den normalen Zustand in Schranken zu verweisen. Eine Kommission ad hoc tagt, um die Finanzen zu regeln. Die in den Provinzen veranstaltete Zwangsanleihe, welche bereits 21,747,313 Piaster in Metall eingebracht hat, kommt ihr dabei kräftig zu Hülfe, und ist in diesen Schreckenstagen an alle Provinzial-Gouverneure der gemessene Befehl ergangen, die Eintreibung dieser Zwangssteuer schleunigst zu beendigen. Auch der Verkauf verschiedener Krongüter wird eifrigst betrieben, obschon nur eigentliche Türken und Rajahs dabei als Käufer erscheinen können. Die Börse soll fortan einem strengen Reglement, und das Wechselgeschäft sehr beschränkt und einer scharfen Kontrole unterworfen werden. Mittlerweile sitzen etliche 20 Geldmäkler, die durch Verbreitung falscher Gerüchte zur Vermehrung der Krisis beitrugen, in Kerkern. — Die finanziellen Verlegenheiten haben aber der Pforte außer der Krisis eine andere Unannehmlichkeit zugezogen. Es ist nämlich von jeher Gebrauch, daß die Pforte mehreren arabischen Scheiks, 130 an der Zahl, einen jährlichen Tribut unter dem Namen Bakschich, d. i. Belohnung, ertheilt, für den Schutz, welchen dieselben den nach den heiligen Stätten pilgernden Karawanen angedeihen lassen. Dieser Tribut blieb dieses Jahr aus. Nun aber erschienen kürzlich mehrere dieser ismaelitischen Pensionäre und forderten vom Großherrn ihren gewohnten Tribut. Was nun mit ihnen beginnen, da alle Kassen leer waren? Man hält sie mit Versprechungen hin, bis ihnen der 11. Dezember über die Zahlungsfähigkeit ihres Herrschers die Augen öffnete. Doch die freien Söhne der Wüste wußten sich zu helfen. Sie versammelten sich in pleno und zogen wohlbewaffnet vor den Konak des Evkafsministers, um sich mit den dort angehäuften Schätzen der „todten Hand" bezahlt

zu machen. Zufälligerweise bekam der Minister Wind vom Anzuge dieser Wüstensöhne und fand noch Zeit und Mittel, um das Zimmer, in welchem sich die fabelhaften Schatzkästchen befinden, zu verbarrikadiren und es so einzurichten, daß gleichzeitig mit den Arabern zwei Kompagnien Militär in Scene traten, so daß ihnen die Lust vor Gewaltthätigkeit verging. Um es nicht ganz mit ihnen zu verderben, wurde unterhandelt und sie — wurden weiter vertröstet. (Oestr. Z.)

Skutari, 30. Dezbr. [Die Montenegriner], welche Selza und Karnitza besetzt hatten, haben sich von dort zurückgezogen.

Amerika.

Newyork, 14. Dezbr. [Aus dem Kongreß; Tagesnachrichten.] Im Senate brachte Herr Sumner am 11. eine Petition ein wegen Freigebung der Sklaven der Rebellen ohne und der Sklaven der Unionisten mit Entschädigung. — Auch im Repräsentantenhause beschäftigte man sich am 11. mit Resolutionen über die Sklavenfrage. Herr Lovejoy erhob bei der Gelegenheit Beschwerde darüber, daß man Farbige, unter dem Vorwande, sie seien flüchtige Sklaven, aufgegriffen und Denjenigen, unter deren Schutz sie standen, entzogen habe, um sie auszuliefern, und erwähnte insbesondere, daß General Halleck, der in Missouri kommandirt, derartigen Befehl gegeben habe. Der General fand an den Herren Blair, Fouke und Anderen seine Vertheidiger; dieselben wiesen nach, daß der General nur die geeigneten Maaßregeln getroffen habe, um das Bundesheer vor den Spionen des Feindes zu schützen, welcher seine Sklaven zu benutzen pflege, um Erkundigungen einzuziehen. Endlich wurde mit 78 gegen 64 Stimmen beschlossen, die Sache durch Uebergang zur Tagesordnung zu beseitigen. — Ein Antrag wegen Anerkennung der Republiken Hayti und Liberia wurde auf den Vorschlag des Hrn. Cox, welcher meinte, die Versammlung habe sich mit wichtigeren Dingen zu beschäftigen, vorläufig an den Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten zur Berichterstattung verwiesen. — Am 12. wurde im Repräsentantenhause abermals über die Sklavenfrage viel hin und hergeredet. — Der „Richmond Enquirer" theilt mit, daß der konföderirte Kongreß ein Gesetz beschlossen hat, nach dem Kentucky in die südliche Konföderation aufgenommen wird. Ebenso ist ein Gesetz beschlossen, welches die Einfuhr von Negern aus Afrika verbietet. — Die gesetzgebende Versammlung in Alabama hat verfügt, daß die Banken die Baarzahlung einstellen dürfen. — General Price soll nicht durch General Heath ersetzt sein. Nach anderen Berichten stand General Price mit 10—15000 Mann und 53 Kanonen bei Osceola. Nach Berichten aus Kentucky war der General der Konföderirten Zollikofer am 13. mit 9000 Mann auf dem Marsche gegen Somerset. — In Nashville in Cincinnati ist am 7. d. ein Aufruhr ausgebrochen, weil man Bürger zwingen wollte, in die Armee einzutreten; der Gouverneur ist entflohen. In Nashville lagen 10,000 Kranke.

— [Die Finanzlage der Union.] Der Spezialkorrespondent der „Times" in Washington, dessen Anschauungen über die Zustände der Union mit jeder Post trostloser lauten, äußert sich über den Stand der Finanzen in folgender Weise: „Man sagt, der Donnerkeil, den der Norden schmiedet (er meint die Sklavenemanzipation), werde im nächsten Frühjahr fix und fertig sein. Der Arm jedoch, der ihn schleudern soll, ist vielleicht gelähmt, bevor das neue Jahr da ist. Vergebens wäre es, sich der Thatsache zu verschließen, daß eine ganz außerordentliche Finanzkrise im Anzuge begriffen ist. Herr Chase kann sie nimmer abwenden. Vor Beginn des Jahres 1862 wird die Regierung der Vereinigten Staaten gezwungen sein, das Land mit uneinlösbarem Papiergeld zu überschwemmen. Dann muß das ganze Banksystem des Landes mit einem gewaltigen Krach zusammenstürzen, der das Land in Elend und Verderben stürzen wird. Von fremden Anleihen ist keine Rede. Besteuerung scheint hier für unthunlich gehalten zu werden, es müßte denn eine indirekte sein, wodurch das Schutzzollsystem zur Permanenz erhoben würde. Vorerst wird die Armee noch in Gold oder Noten bezahlt. Diese werden den Freunden in die Heimath geschickt, und von diesen Freunden die Noten beim Schatz in Gold umgewechselt. Die Summen aber, welche von der Regierung zu fordern sind, übersteigen alle Begriffe. Kann sich der Patriotismus der Bevölkerung zu Kontributionen von dem angesparten Vermögen entschließen, dann kann der Krieg noch etwas verlängert werden, und Opfer würden gewiß gebracht werden, wenn die Bevölkerung des Nordens nur durch irgend einen bedeutenden Vortheil dazu aufgemuntert würde. Wie weit aber diese Opfer gehen würden, läßt sich nicht sehen, und eben so wenig giebt es bestimmte Anhaltspunkte über das in der Bank vorhandene Geld. Da die diesjährige Cerealienausfuhr so ziemlich zu Ende, die Verbindung mit dem Westen durch den Winter abgeschnitten ist, der Norden aber, trotz aller weisen Sparsamkeit, doch immer verschiedene nothwendige Luxusartikel aus Europa beziehen muß, wird der Wechselkours bald steigen, und Geld nach Frankreich und England abzufließen anfangen. Alle Umstände deuten auf eine baldige Einstellung der Baarzahlungen, auf die Ausgabe unverzinslichen Papiergeldes und die größten Verlegenheiten der Banken."

Militärzeitung.

England. [Der Bau von Panzerschiffen.] Nach englischen Blättern hätte das vielgerühmte französische Panzerschiff „La Gloire" so wenig den gehegten Erwartungen entsprochen, daß nach einer kaum zweitägigen Probefahrt an demselben allein durch das Vibriren der Schraube, sich schon fast sämmtliche Vernietungen gelockert hätten. Wenn sich das wirklich so verhalten sollte, dürfte übrigens eine gelegentliche Fahrt auf einem solchen Eisenkolos ein probates Mittel sein, bei einer ähnlichen Erschütterung von Außen her, etwa durch einen tüchtigen Sturm, blitzschnell in die Tiefe zu fahren. Doch nehmen gleich nach dieser Mittheilung die betreffenden englischen Organe den Mund über die Vorzüge der eignen englischen Schiffsbaukunst zu voll, als daß der erwähnten Angabe so unbedingt zu trauen sein dürfte. Ein Nachweis derjenigen auswärtigen Mächte, welche zur Zeit auf englischen Werften Eisenschiffe bauen lassen, dürfte übrigens nicht uninteressant erscheinen. Zunächst hat die englische Regierung zwei gepanzerte Schraubenkanonenboote bestellt, deren Panzerplatten jedoch wahrscheinlich wegen des Kostenpunktes nur 2½ Zoll Dicke haben werden. Für russische Rechnung wird ferner eine Eisenfregatte von 3500 Tonnen für 30 Geschütze und mit einer Maschine von 800 Pferdekraft, ganz nach dem Muster des „Warrior", aber nur mit vierzölligen Eisenplatten erbaut. (Das genannte englische Eisenschiff besitzt deren von 4½ Zoll Dicke.) Die preußische Regierung hat außerdem mehrere kleine schußfeste Fahrzeuge bestellt. Spanien ist wegen der Herstellung von 4 schweren Eisenfregatten in Unterhandlung. Die aufständischen Südstaaten von Amerika wollen die ihnen mit den Regierungswerften überkommene Schraubenfregatte „Merrimac" von 50 und die Schraubenkorvette „Mississippi" von 13 Kanonen ebenfalls mit Eisenpanzern versehen lassen, während die Union außer drei eisernen Schraubenkanonenbooten ein eigenthümliches unterseeisches Boot, „Stevens-Batterie" genannt, bauen läßt, das mit Ausnahme des mit 6 schweren Geschützen armirten Decks ganz unter dem Wasserspiegel stecken soll.

Italien. [Stand der Armee und Flotte; Militärbudget; Vermischtes.] Dem auf 149 Millionen im Ordinarium und 72 Millionen im Extraordinarium bemessenen italienischen Militärbudget von 1861 ist zugleich eine vollständige Ausführung des gegenwärtigen Standes der italienischen Armee und Flotte angehängt, aus welcher folgende Ziffern hier aufgeführt werden mögen: Generalstab der Armee 263 Offiziere mit 512 Pferden; Infanterie 7800 Offiziere, 107,276 Mann, 418 Offizierdienstpferde; Jäger (Bersaglieri) 861 Offiziere, 15,327 Mann, 45 Offizierdienstpferde; Reiterei 975 Offiziere, 15,856 Mann, 1445 Offizierdienst- und 8756 Mannschaftspferde; Artillerie 903 Offiziere, 16,668 Mann, 769 Offizier- und 6243 Dienstpferde; Genie 443 Offiziere, 3404 Mann, 142 Offizierpferde; Armeetrain 248 Offiziere, 2260 Mann, 330 Pferde; Verwaltung 156 Offiziere, 3040 Mann, 4 Pferde; Karabiniers (Gensdarmen) 365 Offiziere, 13,535 Mann, 639 Offizier- und 1943 Dienstpferde; 8 militärische Institute und Lehrtruppen 730 Offiziere, 5770 Mann, 299 Offizier- und 304 Dienstpferde. Der Totalstand der bewaffneten Macht würde sich hiernach auf 12,744 Offiziere, 183,136 Mann, 4603 Offizier- und 25,234 Dienstpferde herausstellen, wovon indeß für die unmittelbare kriegerische Aktion in dem Verwaltungspersonal, den Karabiniers und den militärischen Instituten und Lehrtruppen zusammen 1251 Offiziere, 22,345 Mann, 1042 Offizier- und 2247 Dienstpferde abgehen, so daß der zeitige ausrückende Stand der eigentlichen Armee also nur 11,473 Offiziere, 160,791 Mann, 3561 Offizier- und 22,987 Dienstpferde, oder in runden Ziffern 172,264 Mann und 26,548 Pferde betragen würde. Hierzu sollen indeß, wie schon früher in unserer Milititärzeitung mitgetheilt worden ist, in zwei Aushebungen bis Ausgang Februar d. J. noch angeblich 160,000 Mann, oder wie die italienische Regierung selbst den faktischen Ausfall dieser beiden Konskriptionsakte nur vorausveranschlagt, circa 100,000 Mann hinzutreten, wodurch die italienische Armee bis zum nächsten Frühjahr also bis etwa 270,000 Mann an aktiven Truppen und ungefähr 300,000 Mann im Total der ganzen bewaffneten Macht anwachsen, aber sich freilich auch das ohnehin schon so ungeheure Militärbudget noch um gut zwei Drittheile steigern würde. Die italienische Flotte wird gleichzeitig an unmittelbar dienstfähigen und seetüchtigen Fahrzeugen folgendermaßen angegeben: a) Dampfer: 1 Schraubenlinienschiff, 450 Pferdekraft mit 70 Kanonen, 7 Schraubenfregatten von je 400—600 Pferdekraft und 32—55 Kanonen, zusammen 3300 Pferdekraft und mit 347 Geschützen, 1 gepanzerte schwimmende Batterie zu 400 Pferdekraft und 30 Kanonen, 10 Radfregatten von 300—450 Pferdekraft und 6—12 Kanonen = 3400 Pferdekraft und 82 Geschützen, 1 Schraubenkorvette, 222 Pferdekraft, 27 Kanonen, 10 Raddampfer mit 940 Pferdekraft und zusammen 40 Kanonen, 6 Schraubentransportschiffe, 1560 Pferdekraft, 12 Kanonen, 7 Radtransportschiffe, 1700 Pferdekraft, 14 Kanonen, 14 Schraubenkanonenboote von 16—60 Pferdekraft mit zusammen 50 Kanonen (je 3—4), 2 Schraubenaviso's, 2 Radaviso's à 80 = 320 Pferdekraft, 4 Radschleppschiffe à 40—60 = 200 Pferdekraft, zusammen 69 Fahrzeuge von 13,776 Pferdekraft und 691 Kanonen; b) Segelschiffe: 2 Fregatten, eine von 50, eine von 42 Kanonen = 92 Kanonen, 1 Korvette ersten Ranges 27, 3 zweiten Ranges von 12—14 = 40 Kanonen, 7 Brigantinen von 6—18 = 96 Kanonen, 4 Lastschiffe mit 12 Kanonen, 2 Goëletten, 2 Kutter ohne Geschütze, zusammen 21 Schiffe mit 267 Kanonen. Das Total der unmittelbar disponiblen Flotte also = 90 Fahrzeuge mit 958 Geschützen. 8 gegenwärtig nicht brauchbare große Schiffe der früheren Flotte von Neapel, und ebenso 39 alte kleinere Fahrzeuge zählen hierbei jedoch nicht mit. Dagegen aber treten theilweise noch vor Ablauf 1861 resp. 1862 hinzu: 3 neu erkaufte Schraubendampfer, dabei ein Panzerschiff von 32 Kanonen und 600 Pferdekraft, 3 im Bau begriffene Schraubenfregatten, 1 im Bau begriffene Propellerfregatte, 2 desgl. Schraubenkorvetten und 2 bestellte schwimmende, gepanzerte Batterien. Unter den im Laufe von 1860 und 1861 im italienischen Heerwesen eingetretenen Veränderungen bleiben noch folgende hervorzuheben: die Kavallerieschule ist bis auf 313 Mann und 200 Pferde erhöht und in einen Stab und zwei Schwadronen eingetheilt worden. Das Regiment der Artilleriehandwerker ist um 1 Major, 1 Adjutantmajor 1. Klasse, 1 Adjutantmajor 2. Klasse, 1 Fouriermajor, 1 Verwaltungssergeanten, 1 Korporalmajor, 2 Kompagnien-Büchsenmacher und 1 Depotkompagnie vermehrt worden, von welchen 1 Kompagnie-Büchsenmacher für die Waffenfabrik von Torre Annunziata und einer für das Zeughaus von Neapel bestimmt ist. Die Depotkompagnie wird gleichfalls zu Neapel fixirt. — Die Karabiniers haben statt zweier glattläufiger Pistolen eine Leffaucheux-Revolverpistole erhalten. — In der k. Residenz del Poggio Imperiale bei Florenz ist ein Invalidenhaus errichtet worden, in das solche Militärs der Armee und Flotte aufgenommen werden sollen, welche durch Wunden, im Dienste zugezogene Krankheit oder hohes Alter dienstunfähig geworden sind. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Jan. [Veteranenunterstützung.] Der Vorsorge des Kuratoriums des National-Dankes für Veteranen, verdanken wiederum vier Veteranen vom 1. Januar 1862 ab eine fortlaufende Unterstützung von 1 Thlr. monatlich. Sowohl diese, als vier andere Veteranen, welchen eine gleiche Unterstützung im Laufe dieses Jahres überwiesen, haben sämmtlich das 80. Lebensjahr überschritten. Hoffentlich gestatten die Mittel des National-Dankes, derartige Unterstützungen bald auch solchen Veteranen überweisen zu können, welche das 80. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, denen, sofern sie besonders hilfsbedürftig, waren bis jetzt nur einmalige Unterstützungen durch das Regierungs-Bezirks-Kommissariat bewilligt werden konnten, wozu in Veranlassung der Krönung Sr. Majestät des Königs am 18. Oktbr. circa 78 Thlr., und zum Schlusse des Jahres 69 Thlr. den betreffenden Kreis-Kommissariaten überwiesen sind.

— [Wahlkommissar.] Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung zu Bromberg wird an Stelle des Landraths v. Lavergne-Peguilhen der Landrath des Bromberger Kreises, Herr Crusius, als Kommissar bei der Nachwahl in Nakel fungiren.

† Posen, 3. Jan. [Statistisches.] Die Zivilbevölkerung der Stadt Posen beträgt nach der neuesten Zählung, vorbehaltlich der amtlichen Feststellung der Ziffer, 43,700 Seelen, ist mithin seit der Zählung von 1858 um 2420 Seelen gestiegen. Die Garnison und die Einwohner des Militärstandes sind auf 6—7000 Seelen anzuschlagen, so daß die Gesammtbevölkerung der Stadt 50,000 Seelen erreicht oder doch dieser Zahl nahe kommt. Den Revieren nach ist die Zivilbevölkerung, wie folgt, vertheilt: I. 8575, II. 8561, III. 10,441, IV. 8767, V. 7353. Die geringste Zunahme hatte das II. Revier, das die Wronker-, Juden-, Breite-, Dominikanerstraße 2c. umfaßt. Die stärkste Zunahme hatte das III. Revier, nämlich 753 Seelen. Dazu gehören: St. Martin, Halbdorf, Fischerei, Gerberstraße, der Bahnhof 2c. Die Zunahme im IV. Revier war wohl nur deshalb weniger zahlreich, weil hier die Mehrzahl der verheiratheten Offiziere wohnen, die mit ihren Angehörigen in die obige Ziffer nicht inbegriffen sind.

R — [Der k. Regierungs- und Baurath v. Bernuth] ist hier gestern Abends 11 Uhr nach einem nur kurzen, aber schweren Krankenlager gestorben. Die liebenswürdige Persönlichkeit des Heimgegangenen, die sich bis vor seiner letzten Krankheit in fast jugendlicher Frische, trotz seines vorgerückten Alters, in seinen amtlichen wie in seinen Privatbeziehungen wohlthuend Jedem fühlbar machte, der mit ihm in Berührung kam; der rege Antheil, den er an allen wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen und Leistungen nahm, hat ihm in und außer unserer Stadt und Provinz eine große Anzahl von Freunden und Verehrern gewonnen, die mit wahrhaft inniger und herzlicher Theilnahme die Trauerkunde vernehmen werden. Seine Stellung als Meister vom Stuhl der hiesigen Freimaurerloge hat den Kreis derer, die ihm im Leben näher standen, natürlich noch erweitert, und macht den Antheil an dem schmerzlichen Verlust noch ausgedehnter. Ihm folgt die Zuneigung Aller, die ihn gekannt, ins Grab. Er schlummre in Frieden!

R Posen, 2. Januar. [Neue Zeitungen.] Während man aus Bromberg meldet, daß dort die Gründung einer neuen Zeitung als Organ für die konservativen Interessen der Provinz im Werke ist, während zu gleicher Zeit das „Bromberger Wochenblatt" sich in ein Tagesblatt verwandelt hat, kommt uns hier das Programm einer in Posen zu gründenden „Ostdeutschen Zeitung" zu Händen, welche dem soi-disant Bedürfniß nach einem „unabhängigen Organ der Presse" nachkommen und den „entschiedenen aber besonnenen Fortschritt" anstreben soll. Indem wir es für unsere Pflicht gegen das Publikum erachten, von diesen Projekten Notiz zu nehmen, enthalten wir uns natürlich jedes Urtheils sowohl über das angebliche Bedürfniß so verschiedener deutscher Parteiorgane im Allgemeinen, wie über die Aussichten der hier angezeigten im Besonderen; unser Urtheil würde aus naheliegenden Gründen perhorreszirt werden. Auch kennen wir die Gefahren, welche der längere Genuß eines, wenn auch nur thatsächlichen Monopols überall mit sich bringt, zu genau, und sind zu sehr überzeugt, daß zwischen dem entschiedenen aber besonnenen Fortschritt und dem konservativen aber besonnenen Rückschritt den von unserer Zeitung verfolgten Tendenzen noch ein unendlicher Raum der Entwickelung vorbehalten bleibt, um den neuen Unternehmungen zunächst nicht mit vollster Aufrichtigkeit den besten Erfolg zu wünschen. Wir müssen deshalb auch die mehrfach uns zu Ohren gekommene Behauptung, die „Ostdeutsche Zeitung", welche sich unter Anderm auch „die Förderung und den Zusammenhalt eines entschiedenen und gediegenen Deutschthums" zur Aufgabe macht, werde neben dem „Dzien. Pozn." in demselben Verlage erscheinen, bis auf Weiteres für eine böswillige Erfindung halten, welche das ganze Unternehmen von Hause aus zu diskreditiren bestimmt ist.

§ Gostyn, 1. Januar. [Exzesse.] In diesen Tagen ist hier ein Frevel verübt worden, der mit Recht allgemeine Entrüstung hervorgerufen hat. Der preußische Adler auf dem Gerichtshause wurde nämlich mit einer Substanz von roher Farbe und Oel vollständig bestrichen; auch das Polizeigebäude, welches an das Gerichtsgebäude stößt, ist mit Koth begossen worden. Kurz darauf fand bei dem k. Salzmagazin ein Auflauf statt, der von einem polnischen Bauer veranlaßt wurde. Er hatte einen Sack Salz gekauft, wollte aber nicht den tarifmäßig festgesetzten Preis bezahlen, weil er das Gewicht für unrichtig hielt. Die Gegenvorstellungen des Beamten blieben erfolglos, indem der Bauer sie mit den Worten zurückwies: „Ach was! Wir leben hier in Polen!" Bedauerliche Exzesse kommen hier nicht selten vor, namentlich an Sonn- und Festtagen, wo den Spirituosen stark zugesprochen wird. Im Interesse der ruhigen Bürger wäre es wünschenswerth, wenn unsere Stadt wenigstens mit einer Kompagnie Militär belegt würde.

Ph Krotoschin, 1. Januar. [Abgeordnetenwahl.] Am 6. v. M. wählte man polnischerseits in Koźmin den Herrn W. v. Niegolewski auf Morownica zum Abgeordneten. Der Wahlkommissar benachrichtigte noch an demselben Tage den Gewählten. Der letztere weigerte sich das Schreiben anzunehmen, weil es deutsch sei, und der Postbote nagelte das Schreiben an die Thür des Herrn v. Niegolewski. Dieser hat nun bis jetzt die Annahme-Erklärung nicht eingesandt und somit wird voraussichtlich wohl eine Neuwahl stattfinden müssen. Denn wir glauben kaum, daß das Haus der Abgeordneten durch solche leeren Weigerungen sich zu der Ansicht bestimmen lassen sollte, die Wahl gelte auch ohne die Annahme-Erklärung. Es ist bei dieser Frage gleichgültig, ob Hr. v. Niegolewski berechtigt ist, polnische Schreiben zu verlangen. Der Wahlkommissar als solcher hat keine Verpflichtung, polnische Schreiben zu erlassen und das Haus der Abgeordneten kennt als seine Geschäftssprache nur die deutsche. Wird dieser Fall nicht zu Gunsten des Wahlkommissars entschieden, so dürften wir vielleicht über kurz oder lang erleben, daß man im Abgeordnetenhause den deutschen Abgeordneten eine polnische Rede hält, wenn auch nur deshalb, um von sich reden zu machen und zu zeigen, daß auf dem „Berliner Landtage" auch Stockpolen sind. Mögen aus diesem Faktum unsere deutschen Brüder in anderen Provinzen ersehen, mit welchen kleinlichen Häkeleien wir hier fortgesetzt zu kämpfen haben und möchten die Abgeordneten doch endlich einmal erklären, daß sie unter sich keine „Polen", sondern nur Preußen, wenn auch unter Diesen Abgeordnete polnischer Nationalität, haben wollen. Unsere Zustände werden nachgerade fast unerträglich.

Ph. Krotoschin, 2. Jan. [Beschlüsse des Kreistages.] Der am 20. Dez. hier abgehaltene Kreistag gab wiederum Zeugniß von den Stimmungen, die die Nationalitäten beherrschen. Von beiden Seiten hatte man sich mit Vollmachten der abwesenden Mitglieder versehen und das Resultat der Stimmen war beim Beginn des Kreistags das, daß auf der polnischen Seite 20, dagegen auf deutscher nur 18 Stimmen standen. Bei Berufung der Vollmachten bemängelte der Bürgermeister Rex aus Koźmin zwei Vollmachten (beide für Rittergüter lautend, welche mehrere Besitzer haben), zu welchen Bemängelungen sich der Kreistag entschloß, und dadurch wurde Stimmengleichheit für beide Nationalitäten herbeigeführt, während dann noch einzelne Mitglieder der Landgemeinden mit den Deutschen stimmten. Zur Kommission für Einschätzung der Einkommensteuer wurden gewählt: Freitag auf Trzebow, Buttel auf Wyków, v. Chelkowski auf Kuklinow, Borrmann auf Lipowiec, Bandelow Dobrzyca, Rechtsanwalt Kubale in Krotoschin und zu Stellvertretern Kaufmann Rohinski und Baumeister Würtemberg aus Krotoschin und Graf Mycielski auf Wziąchow. Für die Klassensteuer-Reklamations-Kommission: Wirth Schreiberowski, Zasiecny, Sauer, Ciecierski, Bürgermeister Jauer in Dobrzyca und Rex in Koźmin. In Gemäßheit der Kab. Ordr. v. 18. Nov. 1841 wählte der Kreistag den Gutsbesitzer Bandelow auf Dobrzyca zur Abgabe des Gutachtens über den Termin zur Eröffnung und zum Schluß der Jagd und sprach den Wunsch aus, es möge der Schlußtermin der Jagd vom 1. März auf den 1. Februar jeden Jahres verlegt werden. Gegen den Klassifikationstarif für die anderweite Regelung der Grundsteuer ist reklamirt worden. Auch wir vermögen ihn nicht anders als zu hoch zu bezeichnen, konnten uns aber eines Lächelns kaum erwähren, wenn Jemand eine einzelne Position für zu hoch gegriffen bezeichnete, indeß er das achtfache dieser Position an Pacht von seinem Pächter sich zahlen läßt! — Ferner beschloß der Kreistag, dem Schachtmeister Zimmer 40 Thlr. 12 Sgr. für die Pflasterung des Bürgersteiges an dem Dominial-Stall-Hofe in Dobrzyca zu zahlen. Es ist eine eigenthümliche Sache mit dieser Bewilligung. Der Besitzer von Dobrzyca zahlt nicht, weil er angiebt, er habe keine Verpflichtung dazu. Die Kreisstände bewilligen also für einen notorisch reichen Mann, weil er die durchaus hinfällige Weigerung vorschützt, 40 Thlr. Das ist Unrecht! Wollten die Mitglieder des Kreistags dem Schachtmeister nicht seine Forderung einbüßen sehen, so mußten sie diesen Mann durch eine Kollekte unter sich befriedigen, aber die Kreiskommunalkasse mußten sie für diesen Zweck nicht in Anspruch nehmen. Hat der Kreistag jedoch die Absicht gehabt, dem Landrath, der die Bezahlung proponirte, damit ein Vertrauensvotum zu geben, was voraussichtlich der Fall war, so hätte er seinen Beschluß auch damit motiviren sollen. Die von vielen Seiten angestrebte Sistirung des Zahlungsbeschlusses scheiterte an dem Nichtzahlenwollen des Besitzers von Dobrzyca. — Hinsichtlich der Chausseen beschloß der Kreistag eine Kommission zu wählen, welche den Bau in der Weise vorbereiten soll, daß sie mit den Adjazenten über die Offerten verhandelt, Prämienzusicherung beantragt und dem Kreise den definitiven Beschluß über den Ausbau unterbreitet. Folgende Linien sollen berücksichtigt werden: 1) Raszkow-Koźmin-Dobrzyca mit einer Zweigchaussee nach Krotoschin. 2) Kobylin resp. Kuklinow-Koźmin. 3) Kuklinow-Pogorzella und 4) Kobylin-Pempowo. (Es sollen diejenigen Chausseen zuerst an die Reihe kommen, deren Ausbau durch die Prämien und Offerten mit den geringsten Zuschüssen des Kreises gesichert wird. Zu der Kommission wurden gewählt für die Linie unter 1: Bürgermeister Rex in Koźmin, Freitag auf Trzebow, Buttel auf Wyków und Bandelow auf Dobrzyca. Für die übrigen Linien: Chełkowski auf Kuklinow, v. Boyen-Wrotkow, v. Mycielski-Wziąchow, v. Chełmicki-Goscijewo. Gegen diesen Beschluß stimmten nur die Abgeordneten für Zduny und Krotoschin, so wie sie gegen den Ausbau von Chausseen auf Kosten des Kreises überhaupt stimmten. — Der Kreistag dechargirt demnächst die Kreiskommunalrechnung pro 1860. Der Etat pro 1862 wurde, wie folgt, festgestellt. Einnahme: von der Zdunyer Chaussee

(Fortsetzung in der Beilage.)

1000 Thlr., für Jagdscheine 200 Thlr., durch Repartition 2000 Thlr., im Ganzen 3200 Thlr. Ausgabe: für den Kreistag 100 Thlr., für das Kreisersatzgeschäft 75 Thlr., für den Thierarzt 100 Thlr., für die Distriktskommissarien 400 Thlr., für die Impfärzte 210 Thlr., für die Zdunyer Chaussee 908 Thlr.; für die Wege im Kreise 500 Thlr.; für das Kreisblatt 130 Thlr.; für den Nationaldank 50 Thlr.; für die Blindenanstalt zu Wollstein 25 Thlr.; für den Rendanten 150 Thlr.; Insgemein 552 Thlr. — Zum Schlusse wurde der Versammlung die Verfügung der kgl. Regierung vom 6. August v. J. mitgetheilt, wonach die Kaution der Kreissteuereinnehmer nicht zugleich auch für die Kreiskommunalkasse haftet. Die Versammlung fordert für jetzt eine besondere Kaution vom Rendanten nicht.

Neustadt b. P., 2. Jan. [Wohlthätigkeitskonzert; Verschiedenes.] Das am Sonntag Abend stattgehabte Konzert des hiesigen Gesangvereins zum Besten der armen Jugend ohne Unterschied der Konfession war von hier wie aus der Umgegend sehr zahlreich besucht und hat 54 Thaler eingetragen, welche abzüglich der unbedeutenden Kosten zur Vertheilung kommen. Pastor Bethge, Probst Hebanowski und Kaufmann H. Wolfsohn haben die Beschaffung resp. Vertheilung der Winterkleidung für die arme Jugend übernommen. — Die Vergnügungen jagen sich jetzt hier förmlich, nur ist zu bedauern, daß dabei der Partei- und Kastengeist so sehr hervortreten. Sonnabend Abend fand hier ein besuchter Ball statt, zu welchem auch aus Pinne und Tirschtiegel Theilnehmer sich eingefunden hatten; Sonntag, Konzert und Tanzvergnügen, Montag, Ball der Herrschaften aus der Umgegend. — In Linde, 1 Meile von hier, lebt ein Schäfer, der in voriger Woche 100 Jahr alt geworden und dabei noch recht rüstig ist. — Vor einigen Tagen legte sich Abends ein Einwohner in Kurowo (bei Grätz) schlafen, nachdem er eingeheizt und die Offenklappe zu früh geschlossen hatte. Man fand ihn Tages darauf als Leiche. — In voriger Woche gingen vier Kinder aus Pinne auf den dortigen See und brachen ein. Schon waren zwei von ihnen unter das Eis gerathen, als ein herrschaftlicher Knecht es bemerkte, in den See sprang und mit eigener Lebensgefahr die vier Kinder rettete. — Im Wollgeschäft ist es immer noch sehr ruhig; in voriger Woche wurde ein kleiner Posten Schurwolle, Hochmittel, mit 76 Thaler vom Lager genommen.

§ Rawicz, 2. Januar. [Verbrechen.] Am dritten Weihnachtsfeiertage ist der Schneidermeister Szwierchoski in Görchen das Opfer schnöder Geldgier geworden. Im Kreise von Mitbürgern trank derselbe ein Glas Bier, bei welcher Gelegenheit ein Geschäft abgemacht werden sollte. Dasselbe zerschlug sich aber und Sz. steckte seine Baarschaft, etwa 150 Thlr., ein. Letztere erregte wohl die Aufmerksamkeit eines Anwesenden. Sz. verließ das Lokal und wurde unweit der Vorstadt meuchlings ermordet und in einen Graben geworfen. Dort fand man ihn nach langem Suchen geknebelt und verstümmelt, todt. Zur Ermittelung des Thäters ist die hiesige Gerichts-Kommission in Görchen, sowie der Staatsanwalt aus Lissa thätig.

H Rogasen, 2. Jan. [Wohlthätigkeit; zur Stadtverordnetenwahl; Schulwesen ꝛc.] Trotzdem die politischen Interessen das hiesige Publikum in der letzten Zeit sehr in Anspruch genommen, so hat dasselbe doch nicht verfehlt, auch sein Interesse dem allgemeinen Wohle zuzuwenden; so hat sich z. B. neben den verschiedenen Wohlthätigkeitsvereinen unter den Deutschen und Juden (die Polen haben hier keine derartigen Vereinigungen) hier ein Verein von intelligenten Männern gebildet, in welchem wöchentlich ein wissenschaftlicher Vortrag gegen Entrée gehalten wird, und die Einnahme soll den hiesigen Stadtarmen ohne Unterschied der Konfession zu Gute kommen. Auch die hiesige jüdische Ressource Konkordia hat in den letzten Tagen der vorigen Woche zu gleichen Zwecken durch ihre dazu geeigneten Mitglieder eine theatralische Vorstellung veranstaltet, die zu allgemeiner Zufriedenheit ausfiel. — Je mehr aber die Thätigkeit nach dieser Seite hin eine gemeinsame ist, desto bedauerlicher bleibt es, wenn die jüdischen Einwohner in mancher anderen Beziehung Versuche von Zurücksetzung erfahren müssen. So besteht z. B. ein altes Ortsstatut, wonach nicht mehr als 3 jüdische Stadtverordnete hier gewählt werden dürfen. Wenn nun dieser Paragraph des Statuts doch wohl schon durch die Verfassung aufgehoben, außerdem aber eine ähnliche Lokalbestimmung in einer anderen Stadt unserer Provinz vom Minister des Innern direkt als nicht passend abgeschafft worden, so sah sich dessenungeachtet bei der neulichen Stadtverordnetenwahl (wobei ein Jude als vierter Stadtverordneter gewählt wurde) der Wahlkommissar veranlaßt, die Wahl als ortsstatutwidrig zurückzuweisen, und nur der Ausdauer der Wähler ist es gelungen, ihren Kandidaten durchzubringen und die Wahl der k. Regierung zur Begutachtung vorzulegen. — Daß aber die hiesigen jüdischen Einwohner auch deutsche Kultur in sich aufgenommen und Opfer jeder Art dem Staate wie der Stadt zu bringen bereit sind, dafür spricht einerseits das lebhafte Interesse, das sie bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhause bekundet, und das Manchem von ihnen in der That Opfer gekostet, indem die polnische Kundschaft ihnen entzogen; andererseits auch die Errichtung einer höheren Bürgerschule, für die sich gerade auch die jüdischen Einwohner ebenfalls warm interessiren, während die polnischen Einwohner sich dagegen erklären. — In der neulichen Sitzung der Stadtverordneten wurde wegen Uebernahme der Franke'schen Schule Seitens der Stadt beschlossen, diese Angelegenheit einer Kommission zu übergeben, nachdem von Seiten der deutschen wie der jüdischen Stadtverordneten die Nothwendigkeit einer höheren Bürgerschule unbedingt anerkannt worden war. — Unsere Saaten stehen der Jahreszeit angemessen sehr gut, dagegen wird über allgemeine Geschäftsstille sehr geklagt.

r Wollstein, 2. Jan. [Statistisches; Preise.] Nach der letzten Volkszählung hat die hiesige Stadt in 601 Familien 2944 Einwohner (darunter 2 Taubstumme), wovon 103 nur polnisch, 1968 nur deutsch und 873 polnisch und deutsch sprechen. Der Religion nach sind 1427 evang., 844 kath. und 673 jüd. 1858 zählte die Stadt in 575 Familien 2803 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich demnach in den letzten 3 Jahren um 141 (42 Evangelische, 62 Katholiken und 37 Juden) vermehrt. — Der hiesige Polizeidistrikt hat jetzt in 1640 Familien 8344 Einwohner (darunter 7 Taubstumme), wovon 4306 nur polnisch, 2136 nur deutsch und 1898 polnisch und deutsch sprechen. Der Religion nach sind 2510 evangelisch und 5864 kath. (darunter 391 katholische Deutsche). 1858 zählte der Distrikt nur 8239 Seelen. Die Einwohnezahl ist demnach um 135 gewachsen. — Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise stellten sich pro Dezember: der Scheffel Weizen 2 Thlr. 28¾ Sgr., Roggen 1 Thlr. 18¾ Sgr., Gerste 1 Thlr. 21¾ Sgr., Hafer 28 Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 12½ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 22½ Sgr., Hirse 1 Thlr. 22½ Sgr., Kartoffeln 13½ Sgr., der Zentner Heu 1 Thlr., das Schock Stroh 4 Thlr. 22½ Sgr. Der Preis des Hopfens kann nicht angegeben werden, weil schon seit einigen Wochen fast gar keine Geschäfte abgeschlossen wurden. Die wenigen hiesigen Spekulanten bieten 15—17 Thlr. pro Zentner, wozu Eigner sich nicht verstehen und höhere Preise abwarten wollen.

Vermischtes.

* Aachen, 30. Dez. Wie die „A. Z.“ meldet, hat der hier verstorbene Rentner Alois Ibels die hiesige Armenverwaltung zum Universalerben seines nach Abzug der Legate etwa 150,000 Thaler betragenden Vermögens eingesetzt.

* Petersburg, 22. Dez. [Korruption der früheren Verwaltung in Rußland.] Der Baron Korff, welcher zum Nachfolger des Grafen Bludow als Direktor der zweiten Abtheilung der Geheimen Kanzlei ernannt wurde, hat kürzlich eine Biographie des Grafen Speranski herausgegeben, in welcher beiläufig die Zustände in Sibirien vor einem halben Jahrhundert in einer Weise geschildert werden, die Alles übertrifft, was die modernen Romandichter über Korruptionen mittheilen. Aus einem Artikel über diese Biographie, heben wir einige der krassesten Züge hervor. 1805 war Pestel Generalgouverneur von Sibirien geworden. Er ging bald nach Petersburg zurück, und ließ das Land durch seine Kreaturen ausbeuten. Der Erzbischof Michael von Irkutsk schrieb damals: „das ununterbrochene Wehklagen meiner wie von Wölfen zerrissenen Herde dringt auch durch die dicken Mauern des erzbischöflichen Hauses ... Ehrlosigkeit, schamlose Heuchelei, Frechheit, Dünkel, Despotismus, Auswahl und Auszeichnung von Beamten, die nur bemüht sind, die Einwohner zu Grunde zu richten; das System, sich zu bereichern, das Monopol überall, das sind die Züge, welche die hiesige Verwaltung von der der innern Gouvernements unterscheiden.“ So schrieb ein Geistlicher. Pestels Kreaturen waren die Gouverneure von Irkutsk und Tomsk, Treskin und Illitschewski. Von jenem sagt Baron Korff: Bei der Abwesenheit aller Aufsicht, aller Verantwortlichkeit, aller Oeffentlichkeit, begann er zuerst die Formen, dann die Personen, dann das Wesen der Sache selbst zu verachten und wurde allmälig ein wilder Tyrann und Despot, der keine Privatrechte achtete, weder auf die Befehle des Ministers noch des Senats hörte, und die Willkür bis zur äußersten Grenze trieb.“ Die Bestechungen nannte er eine „Leckerei“. Einen Rath des Kriminalgerichts setzte er aus irgend einer Ursache ab und verbannte ihn aus Irkutsk mit der Forderung, daß die übrigen Gouverneure ihn nicht länger als einige Tage an demselben Orte ließen. Pestel bestätigte das Urtheil mit der Verstärkung, daß der Verurtheilte Sibirien nicht verlassen dürfe. Er mußte also so lange mit seiner Familie von Ort zu Ort irren, bis ihm endlich der Gouverneur von Tomsk dort den Aufenthalt gestattete. Ein gewisser Kutkin hatte in einem Streite gegen Pestel Recht behalten. Dieser sorgte erst dafür, daß auch das Proviantamt, bei welchem Kutkin angestellt war, unter seine Oberleitung kam, dann strengte er gegen Kutkin einen Prozeß an, ließ ihn 9 Jahre bis zu seinem Tode unter Hausarrest und einen Kollegen Kutkins, damit derselbe sich mit jenem nicht besprechen könne, 11 Jahre im Arrest auf der Hauptwache. Der Polizeidirektor von Jenissin ließ einmal die Beamten des Distrikts vor seinen Wagen spannen und sich von ihnen in der Stadt umherfahren, weil sie gewagt hatten, eine Versammlung zu berufen, um über seine Absetzung zu berathen. Ein gewisser Loskutoff ließ, ehe Graf Speranski nach Sibirien kam, in seinem ganzen Bezirke Papier, Feder und Dinte wegnehmen, damit keine Beschwerdeschrift gegen ihn abgefaßt werden könnte.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Januar.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Lauterbach aus Luzykowo, v. Wilkoński aus Mosli, Schneider aus Rogasen, v. Milkowski aus Popowko und Graf Kwilecki aus Gosławice, Artillerie-Lieutenant Lessel und die Kaufleute Sonnenberg aus Breslau, Möller aus Berlin und Tändler aus Rogasen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Glashüttenbesitzer Mittelstädt jun. aus Karlshof, Gutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze, die Kaufleute Langstein aus Hamburg, Friedel aus Berlin und Winter aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Se. Durchlaucht Fürst Sułkowski aus Reisen, die Rittergutsbesitzer v. Skarzyński aus Sokołowo, v. Modlibowski aus Kromolice und Lewandowski aus Miłosławice, Frau Rittergutsbesitzer v. Mańkowska aus Rudki, fürstl. Domänendirektor Molinek aus Reisen, Referendarius Nolte aus Lissa, Bürgermeister Mack, Bauführer Schnackenburg und Erzieherin Fräulein Ludwig aus Birnbaum.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Święcicki aus Granowo, v. Rutkowski aus Podlesie und v. Jeidiński aus Kotornie, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Kaufmann Meier aus Stettin, die Gutsbesitzer v. Sokolnicki aus Trzecino und v. Waligórski aus Rostworowo.

SCHWARZER ADLER. Frau Pinkert aus Smolary, Rittergutsbesitzer v. Falkowski aus Pacholewo, Oekonom Laskowski aus Giecz, Kaufm. Pitt aus Gnesen, Verwalter Waliszewski aus Chociszewo, Frau Ger. Räthin Niklewicz aus Wilczyn, die Gutsbesitzer Nawrocki aus Pierwoszewo und v. Skoraszewski aus Malinin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf v. Westarp aus Ludom, Palm aus Otusz, Lehmann aus Ryczywół, Lehmann aus Pawłowice und v. Kopolewski aus Gora, Frau Major und Rittergutsb. v. Massenbach aus Białokosz, die Kaufleute Hirschfeld aus Berlin, Gührmann aus Bamberg und Hinnishen aus Hamburg, Smènd aus Barmen und Kettenbeil aus Leipzig.

BAZAR. Bevollmächtigter Kubicki aus Miłosław, die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Oporowo und v. Radoński aus Daleszyn.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skórzewski aus Komorze, Kompf aus Krzesiny und v. Drzeński aus Nowydwor, Rentier Pilaski aus Wreschen, die Gutsverwalter Lakiński aus Pakczyn und Burghard aus Polskawieś.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Doherr sen. und jun. aus Herwigsdorf, Kaernbach aus Schlawa und Kaskel nebst Frau aus Trzcielino, Gutspächter Tulodziecki aus Groß-Osien, Privatier Jakubowski aus Góra, Wirthsch. Eleve Blasius aus Sawade, Posthalter Liedelt aus Gostyn, Apotheker Krüger aus Stenszewo, Oekonomie-Kommissarius Thunig aus Deutsch-Wartenberg, Lieutenant im 1. Schlesischen Grenadier-Regiment (Nr. 10) Hofart aus Neisse, Unteroffizier in der Artillerie Blümel aus Breslau und Geistlicher Glaszczyński aus Kröben.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.	
Geprägtes Geld	337,010 Thlr.
Noten der Preuß. Bank und Kassenanweisungen . . .	4,040 „
Wechsel	1,644,260 „
Lombard-Bestände	213,550 „
Grundstück und diverse Forderungen	62,620 „
Passiva.	
Noten im Umlauf	1,000,000 Thlr.
Forderungen von Korrespondenten	3,280 „
Verzinsliche Depositen mit 6monatlicher Kündigung	6,000 „
„ 2 „ „	135,430 „

Posen, den 31. Dezember 1861.
Die Direktion.
Hill.

Bekanntmachung.
Als muthmaßlich gestohlen sind polizeilich in Beschlag genommen worden:
Eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, im Innern der Kapsel eingravirt: Bautte à Genève, nebst Nr. und Fabrikbezeichnung, eine goldene Cylinderuhr mit Sekundenzeiger, auf der Kapsel eingravirt „Haudel“; eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand ohne Zeiger, im Innern der hintern Kapsel ist eingravirt: Bautte à Genève; eine angeblich goldene Taschenuhr.

Bekanntmachung.
Das der Thekla v. Tańska und den Erben des Woyciech v. Tański gehörige Vorwerk Targownica, gerichtlich abgeschätzt auf 26,569 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. Mai 1862 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: der Ausgedinger Thomas Górny, der Tischlermeister Ezechiel Leon Tomaszewski und das Fräulein Franziska Kmita werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Trzemeszno, den 1. Oktober 1861.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Konzessionirte General-Agentur
für alle in- und ausländischen Zeitungen,
General-Annoncen-, Korrespondenz- und Zeitungs-Büreau des Redakteur **Schanz**,
Dresden, Schloßstraße Nr. 22, erste Etage,
durch jahrelange, vielseitige Praxis und die ausgedehntesten Konnexionen unbestritten das **erste Annoncen-Büreau Deutschlands**, befördert Ankündigungen aller Art in alle in- und ausländischen Blätter, liefert über jedes Inserat den Beleg und auf Verlangen die Original-Rechnung. Strengste Diskretion ist der oberste Grundsatz des Geschäftes, an dessen Adresse sich Jedermann vertrauensvoll wenden darf.

75 St. Martin 75.
!!! Auf Verlangen eines hochgeehrten Publikums sehe ich mich veranlaßt, nur noch auf kurze Zeit hier zu bleiben!!! Hühneraugen, kranke Ballen, eingewachsene Nägel heile ich in wenigen Minuten radikal, blut- und schmerzlos ohne Anwendung eines Messers. Sprechst. von 9 Uhr
Wittwe **Oelsner**, St. Martin 75.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum an, daß ich seit 24 Jahren als praktische Hebamme fungire, bitte um geneigten Zuspruch und versichere prompte und reelle Bedienung.
M. Wreschner,
praktische Hebamme,
Krämerstraße Nr. 6.

An Magenkrampf und Verdauungsschwäche ꝛc.
Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Kurmethode durch eine so eben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Mein bei hiesiger Stadt belegenes Grundstück „**Amerika**“, bestehend aus einem groß. massiv. Wohnhause, welches sich zur Einrichtung einer Tabagie, Brauerei oder Fabrik vollkommen eignet, nebst Scheune, Stallungen, Obst-, Gemüse- u. Blumengärten, einigen 30 Morgen Acker und Wiesen, sowie einem gut eingerichteten Badehause u. dem das Grundstück umgebenden See, bin ich eingetretenen Todesfalles wegen Willens, sofort zu verkaufen. — Auf fr. Anfrag. d. Nähere durch m. Sohn, den hiesigen Apotheker J. Rehefeld.
Wittwe **E. Rehefeld** in Trzemeszno.

Tanz-Unterricht;
das Nähere darüber: Hôtel de France.
A. Eichstaedt, Tanz- und Ballet-Lehrer.

Blühende Topfgewächse,
so wie auch Blattpflanzen empfehle einem hochgeehrten Publikum in schönster Auswahl; auch fertige ich zu jeder Zeit alle Arten **Bouquet's, Kränze ꝛc.** geschmackvoll zu soliden Preisen.
Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner, St. Adalbert 40.

Der **Bockverkauf** aus der Original-Negretti-Stammheerde zu **Mochel** bei **Bromberg** beginnt den 6. Januar.



Dienstag
den 7. Januar
bringe ich
mit dem **Nachmittagszuge** einen Transport



Netzbrücher Kühe u. Kälber
zum Verkauf nach **Posen** und logire in **Budwigs Hotel. Klakow**, Viehhändler.

Weiße **Glacé-Handschuhe** à 7½ Sgr., wie die modernsten **Ballkränze** empfiehlt billigst
Aron Aronsohn,
29. Breitestr. 29.

Carzell'sche Uhr-, Moderateur-, so wie alle Arten **Lampen** werden ordentlich reparirt, unbrauchbare **Schiebelampen** mit **Patent-Sparbrenner** versehen, dadurch wie neu, und alle solche Arbeiten prompt ausgeführt.
Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Schlittengeläute,
harmonisch abgestimmt mit und ohne Roßschweifen, empfiehlt die Handlung von
August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr.
Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart u. Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr.,
entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.
Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstr. 31.
Die alleinige Niederlage befindet sich in
Posen bei Herrn Herrm. Moegelin, Breslauerstr. 9.

Kartoffelmehl, nasse und trockene **Kartoffelstärke**, so wie **Stärkesyrup** kaufen stets oder übernehmen Kommissions-Geschäfte darin gegen mäßige Provision
Gebrüder Oelling
in Berlin.

Pfannkuchen
in bekannter Güte täglich frisch, à Dutz. 5 Sgr., empfiehlt **C. Schmidt**, Friedrichsstr. 19.

Neue Sendung **frischen astrach. Kaviar** empfing **A. Remus.**

Preuß. Lotterie-Loose vom Kollekteur **Bielefeld** in **Posen**, die folgenden Kl. von diesem zu beziehen, sind zu haben bei **Suter**, Jüdenstr. 54 in **Berlin**.

Pr. Lotterieloose zur 1. Klasse werden zum Kostenpreise (mit 20 Sgr. Provision für alle 4 Klassen) pro Viertelloos also für 3 Thlr. 22½ Sgr. nach außerhalb versandt durch **J. Fürstenberg**, Behrenstr. 24 **Berlin**.

Eine möbl. Stube im Hôtel de Vienne (Nr. 20) im zweit. Stock ist vom 1. Januar zu verm.

Kanonenplatz Nr. 3 sind sofort im zweiten Stock zwei freundliche Zimmer mit Nebengelaß, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Kanonenplatz 10 ist ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen.

In dem neuen Hause Gartenstraße Nr. 13a ist ein möbl. Zimmer, 3 Tr. h. à 3 Thlr. monatlich, ein Quartier 2 Tr. h., bestehend aus Saal, 3 Stuben, Entrée, Küche und Zubehör, sogleich, und ein solches Quartier nebst Balkon in der Beletage zum 1. April k. J. zu vermiethen.

Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44 ist die 1. Etage von Ostern 62 ab zu verm.

Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44 ist ein großer Keller zu vermiethen.

Offene Forstbeamtenstelle.
In den **Radenzer Gütern** bei **Koźmin** ist die Stelle eines Forstverwalters und Rechnungsführers zu besetzen. Gehalt 150 Thaler und nach Umständen auch mehr, bei freier Station. Geeignete Bewerber, die Umsicht und Erfahrung besitzen, im Rechnen geübt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig und unverheirathet sein müssen, können sich unter Beibringung von Nachweisen über ihre Befähigung bei dem Unterzeichneten melden.
Posen, am 2. Januar 1862.
Winckler,
Regierungs- und Landschaftsrath.

Ein tüchtiger **Braumeister** wird für eine bedeutende Brauerei unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht durch die landwirthschaftliche Agentur von **O. Braun** in Berlin, Mauerstraße 8.

Für eine Holzhandlung wird ein umsichtiger Mann zur Leitung der Verladungs-Geschäfte mit 300 Thlrn. Jahrgehalt bei freier Wohnung verlangt. Näheres durch
A. Goetsch & Comp. in Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Für ein Brennmaterialien-Geschäft wird ein Buchhalter und Rechnungsführer (wenn auch nicht gelernter Kaufmann) mit 5–600 Thlr. Jahrgehalt und Gewinnantheil engagirt. Auftrag: **A. Götsch & Co.** in Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher sich durch gute Zeugnisse empfiehlt, kann sofort ein Unterkommen auf dem Gute **Gwiazdowo** bei **Schwersenz** erhalten. Die Meldungen müssen bei mir hier in **Posen** geschehen.
Tschuschke, Justizrath, Kanonenplatz Nr. 9.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet eine Stelle bei
L. A. Kallmann in **Nakel.**

Ein Lehrling wird gesucht.
Aron Aronsohn, Breitestr. 29.

Zum baldigen Antritt wird ein Lehrling für das Komtoir verlangt von
L. Kronthal & Lewy.

Ein gestickter Fußsack ist am 31. Dezbr. Abends von der Garnisonkirche über den Kanonenplatz durch die Friedrichsstraße verloren worden. Wer denselben Mühlenstraße Nr. 12 abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Bescheidene Anfrage.
Wer sind in diesem Jahre die Vorsteher der jüdischen Kranken-Verpflegungsgesellschaft?

An die Leser des kirchlichen Anzeigers.

Um vielfach geäußerten Wünschen entgegen zu kommen, hat die Redaktion des kirchlichen Anzeigers die Einrichtung getroffen, daß denjenigen Abonnenten, welche es wünschen, der kirchliche Anzeiger künftig ins Haus gebracht wird, und zwar gegen den geringen Botenlohn von 1 Sgr. vierteljährlich. Es mögen also die darauf Reflektirenden ihre Namen und Wohnung in der W. Deckerschen Hofbuchdruckerei oder bei den Zeitungs-Distributeuren, wo sie den Anzeiger bisher abgeholt haben, gefälligst angeben, damit sie die nächste Nummer bereits auf diesem Wege erhalten. Mit dem Austragen des Anzeigers ist der Glöckner Börner an der Petrikirche beauftragt, und ist derselbe auch angewiesen, von den Abonnenten, welchen er das Blatt bringt, den vierteljährlichen Abonnementspreis entgegen zu nehmen.
Die Redaktion des kirchlichen Anzeigers.

Von der hydriatischen Zeitschrift **Der Wasserfreund,** redigirt von Dr. **W. Meinert,**
welche seit 1. Nov. v. J. bei **J. Zeh** in **Dresden** (im Winter monatl., im Sommer wöchentl.) erscheint, wurde die 3. Nr. (2 Bog. stark) ausgegeben, enth. unter Anderm die Beschreib. der W. H. Anstalt Gräfenberg, **mit Abbildung** derselben; Nr. 4 bringt Beschreib. und **Abbild.** der verschiedenen Wasseranwendungsformen. Probebl. der 1. u. 2. Nr. sind in der Exped. d. Ztg. **zur Ansicht,** u. durch alle Buchhdl. u. Postanst. zu beziehen. Abonnem. u. Preis **viertelj.** ½ Thlr. od. 1 1/10 Fl. östr. Bankn. Zuschr. gefäll. a. d. Redakteur franko.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in der **J. J. Heine-schen Buchhandlung, Markt 85,** zu haben:

Das Glück der Liebe und Ehe.

Enthüllte Geheimnisse
für Liebende, Verlobte und Neuverehelichte.
Mit Abbildungen.
Herausgegeben von Dr. **J. L. Mayer.**
Preis 15 Sgr.

Der geschätzte Verfasser, **ein wohlrenommirter Arzt,** schildert in eben so **dezenter** als ernst **belehrender** Form das den Liebenden und Verlobten **Wissenswerthe.**
Jungen Damen kann das Buch ohne Bedenken in die Hand gegeben werden. — Um möglichem Mißbrauch vorzubeugen, wird dasselbe indeß nur **versiegelt** ausgegeben.

In **Regensburg** in Bayern ist folgendes Werk erschienen:
Zeno, Veronensis episcopus.
Commentatio patrologica
Ludovici Jażdżewski,
S. S. Theologiae Doctoris, Archidioeceseos Posnaniensis Sacerdotis.
Typis et sumptibus **G. J. Manz.**
Ratisbonnae.

Breslauer-, Posener-, Kreuz- und Berliner Allgemeine Zeitung sind noch zu subabonniren in der Konditorei von
A. Pfitzner, Markt 6.

Verein junger Kaufleute.
Sonnabend den 4. Januar Nachmittags 2 Uhr, Herr Dr. **Jutrosinski:** Ueber **Georg Washington.**

Familien-Nachrichten.
Verspätet.
Posen. { **Dorothea Swarsenska,** Rabbiner Dr. **Chronik.** } Verlobte.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Amanda** mit dem Herrn **Robert Kaul** hier, zeigen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Posen, den 2. Januar 1862.
Julius Kantorowicz und Frau.

Verlobte:
Amanda Kantorowicz,
Robert Kaul.

Die heute früh halb 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner vielgeliebten Frau **Amalie** geb. **Cohn** von einem kräftigen Knaben zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit statt jeder besonderen Meldung an. **Posen,** den 3. Januar 1862.
Dr. **W. Loewenberg,** Friedrichsstr. 19.

Stadttheater in Posen.
Freitag, erstes Gastspiel des Hrn. Clauß, Tenorist vom Breslauer Stadttheater: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Akten von Rossini. Graf Almaviva — Hr. Clauß. Die Einlagen im 2. Akte werden von Frl. Holland und Hrn. Clauß gesungen.
Sonntag, neu einstudirt: **Berlin, wie es weint und lacht.** Große Posse mit Gesang in 10 Bildern von Kalisch. Die Dekorationen: das Schloß und die Kurfürstenbrücke, sind von Herrn Prewitz gemalt.
Montag, auf Verlangen: **Die Neujahrs-Vorstellung.**
Dienstag, zum Benefiz für Herrn Grunow: **Zampa,** oder: **Die Marmorbraut.**

Lambert's Salon.
Sonntag den 5. Januar
Concert.
Anfang 6 Uhr.

Montag den 6. Januar
Concert.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.
F. Radeck.

Sonnabend den 4. Jan. zum Abendessen: **Rind- und Kalbsbraten.** Freundlichst ladet ein
Th. Żychliński.

Sonnabend den 4. Januar ☞ **Eisbeine** bei **H. Schulze,** Breslauerstr. 35.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäfts-Versammlung vom 3. Januar 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	
„ 4½ „ „ „	—	102	
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107⅛	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102¾	—
„ 3½ „ „	—	97⅛	—
„ 4 „ neue „	—	95¼	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅜	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	90½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	84	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen matter, gekündigt 125 Wispel, pr. Jan. 44⅜ bz. u. Br., 1/12 Gd., Jan.-Febr. 44⅛ bz. u. Br., Febr.-März 44 5/12 Br., ⅓ Gd., März-April 44⅔ Gd., Frühjahr 44⅔ bz. u. Gd., April-Mai 45 Br.
Spiritus, matt, gek. 6000 Qrt., mit Faß pr. Jan. 16⅚—11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Febr. 17 1/12 bz. u. Br., März 17½ Br., ¼ Gd., April 17 7/12 Br., Mai 17¾ Br., Juni 17 11/12 Br., ⅚ Gd.

Posener Marktbericht vom 2. Jan.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Bruch-Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	21	3	1	22	6
Große Gerste	1	12	6	1	17	6
Kleine Gerste	1	10	—	1	15	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	21	3	1	23	9
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	12	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	20	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
31. Dez. 1861. 16 Thl. 20 Sgr — 16 Thl. 25 Sgr
2. Jan. 1862. 16 „ 22½ „ — 16 „ 27½ „
3. „ . . . 16 „ 20 „ — 16 „ 25 „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 1. Jan. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ 2. „ „ „ 1 „ 5 „

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Januar. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am
27. Dez. 1861 . 17⅝—17 19/24 Rt.
28. „ . . . 17 11/12 Rt.
30. „ . . . 17 11/12 Rt.
31. „ . . . 18 1/12—18 1/24 Rt.
2. Jan. 1862 . 18 1/12—18 Rt.
} ohne Faß.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 2. Jan. Wind: W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 5° —. Witterung: bedeckte Luft.
Weizen loko 64 a 83 Rt.
Roggen loko 52½ a 52¾ Rt., p. Jan. 52⅛ a 52 a 52⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 52⅜ a 51¾ a 52 Rt. bz. Br. u. Gd., p. Frühjahr 52⅛ a 51⅞ a 51¾ Rt. bz. u. Gd., 52 Br. p. Mai-Juni 52½ a 51⅞ Rt. bz. u. Gd., 52 Br.
Große Gerste 36 a 41 Rt.
Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Jan. 23 Rt. Br., p. Frühjahr 24⅛ Rt. bz., p. Mai-Juni 24½ Rt. bz.
Rüböl loko 12⅔ a 12⅝ Rt. bz., p. Jan. 12⅔ a 12 7/12 Rt. bz u. Gd., 12⅝ Br., p. Jan.-Febr. 12⅔ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅝ Br., p. Febr.-März 12⅔ a 12 7/12 Rt. bz. u. Gd., 12⅝ Br., p. April-Mai 12¾ a 12 17/24 Rt. bz., 12¾ Br., 12⅔ Gd., p. Mai-Juni 12⅝ Rt. Br.
Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 à 18 1/24 Rt. bz. p. Jan. 18 5/24 a 18 1/12 Rt. bz. u. Gd., 18⅛ Br., p. Jan.-Febr. 18 5/24 a 18 1/12 Rt. bz. u. Gd., 18⅛ Br., p. Febr.-März 18½ a 18⅜ Rt. bz. u. Gd., 18 5/12 Rt. Br., p. April-Mai 19⅛ a 19 Rt. bz. u. Gd., 19 1/12 Br., p. Mai-Juni 19¼ Rt. bz. u. Br., 19⅛ Gd., p. Juni-Juli 19½ Rt. bz.
Weizenmehl 0. 5 a 5⅓, 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓, 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Jan. Wetter: Nachts — 5°, Mittags — 1° R. Wind: W., bewölkter Himmel.
Weizen loko p. 85pfd. bunter Poln. 80-81 Rt. bz., Krakauer 81-82½ Rt. bz., Schles. 80-81½ Rt. bz., Frühjahr 83/85pfd. gelber 84½-84 Rt. bz. u. Gd., 84¾ Br.
Roggen loko p. 77pfd. 49¾-50½ Rt. bz., 77pfd. p. Jan. 50¼ Rt. bz. u. Br., 50 Gd., Frühjahr 50½ Rt. bz. u. Br., ¼ Gd., Mai-Juni 51 Rt. bz. u. Br.
Rüböl loko 12¼ Rt. bz., ⅓ Br., p. Jan. 12⅓ Br., ¼ Gd., April-Mai 12¾ Rt. bz. u. Gd.
Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 Rt. bz., mit Faß 17 11/12 Rt. bz., Jan. u. Jan.-Febr. 18⅛ Rt. Br., ⅙ Gd., Febr.-März 18⅜ Rt. Gd., Frühjahr 19⅛ Rt. Br., 19 Rt. Gd. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 2. Januar. Wetter: starker Frost, früh — 5°. Wind: N.
Feiner weißer Weizen 89—91 Sgr., mittelweißer und weißbunter 84—88 Sgr., f. gelber Schles. 86—89 Sgr., galizischer 78—82—85 Sgr., blauspitziger 75—78—80 Sgr.
Feiner Roggen 59 — 61 Sgr., mittler 57—59 Sgr., ordinärer 54—56 Sgr.
Gerste feine weiße und schwere 42—44 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr.
Hafer 23—26 Sgr. nach Qual. u. Gew. bz.
Erbsen feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr., Futter- 50—54 Sgr.
Winterraps 105—111—114 Sgr.
Kleesamen, feinrother 12-13 Rt., feinmittel 11-11¾ Rt., mittl. 10-10¾, ordin. 7—9 Rt., weißer fein. 20 — 22 Rt., fein mittler 18 — 19 Rt., mittler 15—17 Rt., ordinärer 11—14 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Trallas) 16 7/12 Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. Jan. 45 Rt. bz., Jan.-Febr. 45 Rt., Febr.-März 45½ Br., April-Mai 46½-46 bz. u. Br., Mai-Juni 46½ Br. u. Gd.
Rüböl loko 12 Br., p. Jan. 11 11/12-⅚ bz. u. Br., Jan.-Febr. 12 1/12 Br., Febr.-März 12⅙ Br., März-April 12⅓ Br., April-Mai 12 5/12-⅓ bz. u. Br.
Spiritus loko 16⅔ Gd., p. Jan. u. Jan.-Febr. 17⅛ bz., Febr.-März 17¼ Gd., April-Mai 17⅔ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.
Breslau, 31. Dezbr. Im abgelaufenen Monate wurden ca. 4500 Ztr. Wolle verschiedener Gattungen an rheinländische und andere inländische Tuchfabrikanten, sowie auch an sächsische und zollvereinsländische Kämmer und Spinner und an hiesige Kommissionshäuser abgesetzt. Die Preise stellten sich bei polnischen Wollen wie im Monate November, bei russischen Wollen hingegen wiederum einige Thaler billiger. Schlesische Wollen, von denen noch ein ziemlich bedeutendes Lager vorhanden ist, bleiben sehr vernachlässigt; nur etwas Hochfeines wurde mit einer sehr großen Reduktion gegen die Wollmarktspreise dieses Jahres verkauft.
Unser Wollenlager in allen Gattungen beläuft sich noch auf ca. 24,000 Ztr.
Die Handelskammer.
Kommission für Wollberichte.

Telegraphischer Börsenbericht.
Liverpool, 2. Jan. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz; Preise steigend. Middling Orleans 12½.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 2. Januar 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82 bz
Aachen-Mastricht	4	21½-23½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	86 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	97¾ bz
do. Lt. B.	4	84½ B
Berlin-Anhalt	4	130-130½ bz
Berlin-Hamburg	4	111½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	149 G
Berlin-Stettin	4	120½-21 bz inkl.
Bresl. Schw. Freib.	4	110 G [Kup.
Brieg-Neiße	4	50 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	154½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33½ G
do. Stamm-Pr.	4½	77½ G
do. do.	4	80½ G
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	130 B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	42½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110½-11½-11 bz
Mecklenburger	4	48¾ bz
Münster-Hammer	4	96 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	38 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	49-48¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	123½ G
do. Litt. B.	3½	111½ G
Oest. Franz. Staat.	5	130-¾-½ bz inkl.
Oppeln-Tarnowitz	4	31 G [Kup.
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	50 G
Rheinische,	4	89 bz
do. Stamm-Pr.	4	96 G
Rhein-Nahebahn	4	21½-¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	82 B
Stargard-Posen	3½	88¾ bz inkl. Kup.
Thüringer	4	106½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels-Ges.	4	76 G
Braunschw. Bk. A.	4	74½ G
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	56 G
Danzig. Priv. Bk.	4	93½ G
Darmstädter abgst.	4	76 Post bz u G
do. Zettel-B. A.	4	97 G
Dessauer Kredit-do.	4	7-½ bz
Dessauer Landesbk.	4	22 bz
Disk. Comm. Anth.	4	86 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	35⅝ bz inkl. Kup.
Geraer do.	4	72 B
Gothaer Priv. do.	4	72¾ B
Hannoversche do.	4	95½ B
Königsb. Priv. do.	4	93½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	64½ G inkl. Kup.
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	76 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87 B
Oestr. Kredit- do.	5	63¾-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	82¾ B
Posener Prov. Bank	4	88½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	119½ B inkl. Kup.
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	86 G
Thüring. Bank-Akt.	4	56½ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73¾ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	103 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	68 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	70 B
Minerva, Bergw. A.	5	20 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	4¾ bz (Zs. v. 1/1. ab)
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	400 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87¾ B
do. II. Em.	4	87½ G
do. III. Em.	4½	94½ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101½ B [102½ G
do. II. Ser.	5	101¼ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¾ bz, IV. 103½
do. Düsseld. Elberf.	4	90¾ G [bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	99⅝ G
do.	4½	101¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	103 B
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101½ bz
do. Litt. D.	4½	101 bz
Berlin-Stettin	4½	102 bz
do. II. Em.	4	93½ bz
do. III. Em.	4	93½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	99¾ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	93 G
Cöln-Minden III E.	4	89½ G
do.	4½	100¼ bz
do. IV. Em.	4	89⅜ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98½ G
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	93½ bz
do. IV. Ser.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —, C. — —
do. Litt D.	4	93 G
do. Litt. E.	3½	81⅜ bz
do. Litt. F.	4½	99¾ G
Oestreich. Französ.	3	253½-54 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100½ G
Rheinische Pr. Obl.	4	90½ B
do. v. Staatgarant.	3½	86½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	94¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98 B, II. 97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	88 bz
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4½	102 G, II. —
do. III. Ser.	4½	101½ G
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 G
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	98½ bz
N. Präm St A 1855	3½	118 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	86½ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	106 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
do.	4	100⅜ bz
Ostpreußische	3½	87½ G
do.	4	97½ bz
Pommersche	3½	90½ B
do. neue	4½	100½ bz
Posensche	4	103½ G
do.	3½	98 B
do. neue	4	95½ bz
Schlesische	3½	92¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ bz
do.	4	96⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Pommersche	4	98¾ G
Posensche	4	96½ bz
Preußische	4	98½ G
Rhein- u. Westf.	4	97¾ bz
Sächsische	4	98¾ G
Schlesische	4	99-98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47 G
do. National-Anl.	5	57¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	61½ G
do. neue 100fl. Loose	—	Verloosung
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84½ G
6. do.	5	96½ G
Englische Anl.	5	96 G [89½ bz u G
N. Russ. Egl. Anl.	3	58½ B [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	78½ bz u G
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91½ bz
Oestr. 5proz. Loose	5	58½ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	97 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30¾ bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	100½ B
Schwed. Präm. An.	—	89 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 21 B
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 457½ G
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	71⅛ bz
Poln. Bankbillet	—	84¼ bz

Wechsel-Kurse vom 2. Januar.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141½ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150¾ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	70¾ bz
do. do. 2 M.	5½	70⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	7	98 bz
do. do. 3 M.	7	91¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84 bz

Die heutige Börse zeigte selbständige Geschäftslust, die zu ansehnlichen Kurssteigerungen führte.

Breslau, 2. Januar. Sämmtliche Aktien bis auf östr. Kredit sind exkl. Dividende gehandelt und notirt worden.
Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 64 bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 85½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 110⅛ Br. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100⅚ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100⅚ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger 51½ Br. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 124½ Gd. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 31½ Br. Kosel-Oderb. 32¾ Gd. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.
London, Donnerstag, 2. Jan., Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅛. Schönes Wetter.
Konsols 91½. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 27½. Sardinier 77. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 89.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.
Paris, Donnerstag 2. Januar, Mittags 12 Uhr. Die Rente eröffnete bei starker Nachfrage zu 67, 55.
Paris, Donnerstag 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz., welche mit 67, 50 begonnen hatte, stieg auf 67, 75, fiel dann auf 67, 65 und schloß fest und belebt zur Notiz. Pr. Liquidation eröffnete die Rente zu 67, 50, hob sich auf 67, 60, fiel dann auf 67, 45 und wurde schließlich zu 67, 50 gehandelt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 92 gemeldet.
Schlußkurse. 3% Rente 67, 75. 4½% Rente 95, 35. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41½. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 505. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 732. Lomb. Eisenb. Akt. 515.
Amsterdam, Donnerstag 2. Jan., Nachmittags 4 Uhr.
5proz. östr. Nat. Anl. 54 5/16. 5% Metalliques Lit. B. 68⅞. 5proz. Metalliques 44⅞. 2½proz. Metalliques 23⅞. 1proz. Spanier 41⅞. 3proz. Spanier 47½. 5proz. Russen 79½. 5proz. Stieglitz de 1855 91½. Mexikaner 27½. Londoner Wechsel, kurz 11, 82½ Br. Wiener Wechsel, kurz 81½. Hamburger Wechsel 35⅞. Petersburger Wechsel 1, 59½. Holländische Integrale 63½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.